Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post monatlich M. 4500,—, unter Streifband monatlich M. 6500,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I n. aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstr. 39/I. Fernruf 23695, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm.

Herausgeber: Dietrich Eckart

Geschäftsstelle: München: Thierschstraße 15. / Fernruf 20647. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8–12, nachmittags 2–6 Uhr, Samstag 8–1 Uhr. / Postscheckkonto Frz. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Bankkonto: Gewerbebank e. G. m. b. H., München, Herzog-Wilhelmstraße 17.

Streifbandbezugsgebühr für April im Ausland: Österreich Kr. 25000,—, Ungarn Kr. 1500,—, Tschechoslowakei 12 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 4 sh., Jugoslawien 40 Dinar, Italien 10 Lire, Holland 1½ fl. Verein. Staaten 1 Dollar, Schweiz u. die übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten 3 Schw. Franken.

Postsparkasse Wien, Konto 79921, Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. — Deutsche Gewerbschafts- und Genossenschaftsbank Reichenberg. Postscheckkonto 64863 beim Postscheckamt Prag (Angabe für Franz Eher Nachfolger, München, auf dem Erlagschein erforderlich).

10. Ausg., 37. Jahrg. München (Samstag), den 28. April 1923 Preis 200 Mark

F.I.M. Archiv Zeitgeschichte u. Publizistik München

Drei Judenmillionen für die Ermordung Adolf Hitlers!

Blutiger Überfall von Landesverrätern auf Deutsche — Terrorisierung der deutschen Freiheitsbewegung durch bayer. Behörden — Lynchversuch an Anton Drexler!

Marxistischer Ueberfall

Die 1. Hundertschaft unserer Partei hatte am 26. April eine Versammlung in dem Gasthaus „Prinz Alfons", Alfonsstr. 7, wobei von einigen Sturmtrupplern mitgeteilt wurde, daß sie in der letzten Zeit von roten Strolchen überfallen und verwundet worden waren. Gleichzeitig wurde ihnen von diesen roten Rowdies damit gedroht, daß sie was erleben würden, wenn sie von der heutigen Versammlung nach Hause gingen.

Erkundigungen einiger Parteigenossen stellten denn auch bald fest, daß sich in der Landshuter Allee verdächtige Gestalten zeigten, die mit allen möglichen Schlagwerkzeugen ausgerüstet waren. Die Versammlung war bereits zu Ende, als diese Meldungen eintrafen, es befanden sich noch etwa 30 Parteigenossen im Gasthaus. Diese beschlossen, gemeinsam das Lokal zu verlassen, um jene Parteigenossen, die in der bedrohten Gegend wohnten, unter Schutz nach Hause zu geleiten.

Ecke der Nymphenburger- und Hindenburgstraße bekamen sie von einer vorausgesandten Patrouille Nachricht, daß in der Schlörstraße zahlreiche Anergardisten bereits auf uns lauerten. Unsere Pgg. mußten nämlich diese Straße passieren, da einige Kameraden dort wohnten. Außerdem lag es offenbar in dem Plane der Anergardisten, sie in diese Straße hineinzulocken.

Unsere Patrouillen brachten die Meldung, daß im Wirtshaus an der Schlörstraße wahrscheinlich die Haupträdelsführer säßen. Unsere Pgg. gingen dann im Laufschritt in die Schlörstraße, um in der Wirtschaft die Burschen in Augenschein zu nehmen und sie der Polizei vorzuführen. Der Wirt verweigerte den Eintritt. Darauf stellten sich unsere Pgg. im geschlossenen Zuge auf und waren gerade, auf Aufforderung eines Schutzmannes hin, im Begriff, abzumarschieren.

Es zeigte sich aber nun, daß sie regelrecht eingeschlossen waren, denn von der anderen Seite der Schlörstraße her kamen Trupps verdächtiger Gestalten entgegen. Auf das Kommando des Haupträdelsführers der Gegnerseite „Auf gehts!" stürmten diese auf uns ein. Der Haupträdelsführer schoß mit seinem Revolver in unsere Leute hinein. Der ihm zunächst stehende getroffene Nationalsozialist schoß auf ihn zurück, worauf der Anergardist zusammenbrach. Unsere Pgg. versuchten dann, durch die Schulstraße nach dem Rotkreuzplatz vorzudringen, doch bekamen sie auch von dieser Seite her Feuer. Schließlich gelang es, im Laufschritt den Rotkreuzplatz zu erreichen. Wir stellten auf unserer Seite drei Verwundete fest. — Herbeigeeilte Kameraden von verschiedenen Verbänden säuberten dann die Straße und wir konnten unsere Kameraden, unserer Absicht gemäß, in ihre Wohnungen begleiten. Der eine Pg. hat einen schweren Halsschuß, der andere einen Armschuß, der dritte einen Streifschuß am Kopf.

*

Dieser unerhörte Vorfall zeigt wieder einmal, wie planmäßig der Bürgerkrieg seitens der jüdischen Schutztruppen organisiert wird und als wie vogelfrei man Deutsche im Deutschen Reiche betrachtet. Man versteht, warum die Marxisten ein Gesetz zum Versammlungsschutz ablehnen, da sie sogar auf offener Straße auf Versammlungsteilnehmer schießen. Sie, die immer „Nie wieder Krieg" schreien, wenn es sich um den Kampf um Deutschlands Freiheit handelt.

Wir fordern von der bayerischen Regierung kategorisch sofortiges Einschreiten gegen den Marxismus, der zum 1. Mai wieder Überfälle vorbereitet. Diese freche bolschewistische Provokation muß mit allen Mitteln niedergetreten werden. Wir erklären, daß wir uns nicht als Freiwild betrachten werden und uns — wehren werden . . .

Dazu erhalten wir folgende polizeiliche Meldung:

Am Donnerstag nachts gegen zehn Uhr kam es aus noch unermittelten Gründen Ecke Leonrod- und Hindenburgstraße zu einer Rauferei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Der Streit dehnte sich bis zur Gastwirtschaft „Zum Volksheim" an der Schlörstraße aus. Aus dieser Wirtschaft erhielten die Kommunisten plötzlich starke Unterstützung von ihren Genossen, die zum Angriff auf die Nationalsozialisten übergingen, die sich energisch verteidigten. Im Verlaufe der Rauferei, an der etwa 400 Personen beteiligt waren, wurde mit allerlei Waffen gearbeitet, darunter auch mit Revolver. Es fielen etwa zehn Schüsse. Wer diese abgab, ist noch unermittelt. Bei der Rauferei wurden, soweit bis jetzt feststeht, vier Personen verletzt, darunter zwei etwas schwer, und zwar der 48 Jahre alte Schmied Hubert Lechenbauer, der erhebliche Kopfverletzungen erlitt, und der Schlosser Anton Eberle, der außer Kopfverletzungen eine Schußverletzung am rechten Fuß erhielt. Von den leichter Verletzten erhielten ein Friseur einen Kopfstreifschuß und ein Schreiner Handverletzungen. Der Vorfall rief im ganzen Bezirk große Aufregung hervor. Der herbeigeeilten Schutzmannschaft gelang es schließlich, die Parteien zu trennen.

Unsere Mitteilungen werden also wesentlich bestätigt. Wird jetzt Herr Nortz die Folgerungen ziehen?

Lynchversuch an Anton Drexler

Am nächsten Morgen nach dem Überfall der bolschewistischen Volksverräter auf unsere Parteigenossen in Neuhausen ereignete sich in den Hauptwerkstätten ein erneuter ungeheuerlicher Vorfall, der so recht die Gesinnung derjenigen Elemente zeigt, welche mit dem Rufe: „Nie wieder Krieg!" die Auslieferung Deutschlands an äußere und innere Feinde betreiben.

Um 8 Uhr morgens wurde der Ehrenvorsitzende unserer Partei, Anton Drexler, von einem aufgehetzten, wild gewordenen Haufen an seiner Arbeitsstätte überfallen, von der Menge geschlagen und mit Steinen beworfen. Unter wütenden Beschuldigungen, er habe am Abend zuvor auf einem Lastauto gesessen, das eigentlich unseren Parteigenossen während des Überfalls am Rotkreuzplatz zu Hilfe geeilt sei, und mit dem Rufe: „Schlagt ihn tot, den Hund und Arbeiterverräter!" wurde Anton Drexler aus seiner Werkstatt hinausgeschlagen. (Wir bemerken dazu, daß Drexler bei dem Überfall auf unsere Parteigenossen gar nicht zugegen war, ja von dem ganzen Vorfall überhaupt keine Kenntnis hatte.)

Auch dieser zweite niederträchtige Terrorakt an einem Menschen, der als Arbeiter 21 Jahre lang am Schraubstock steht, zeigt wieder mit einer schreienden Deutlichkeit, wie weit die Frechheit der arbeiterverhetzenden, verräterischen Schurken und ihrer Geldgeber selbst in Bayern schon gediehen ist. In Sachsen und in Preußen wurden nationale Versammlungen stets auseinandergetrieben, weil die nationalen Parteien sich dem Terror der Schutztruppen der durch die Novemberrepublik siegreich gewordenen jüdischen Börsen gegenüber nicht zur Tatkraft aufraffen konnten. Gegen Bayern, wo das Erwachen Deutschlands seinen Anfang genommen hat, geht seit Wochen und Monaten eine gemeine planmäßige Hetze aller deutschfeindlichen Elemente, von der „Roten Fahne" bis zur „Frankfurter Zeitung", „Berliner Tagblatt", ja, bis weit in die sogenannten nationalen Kreise hinein, vor sich.

*

Die beiden letzten Vorfälle am Donnerstag und am Freitag haben uns bewiesen, daß der Marxismus gewillt ist, das nationale Erwachen mit allen Mitteln zu unterdrücken, und daß die Demonstration am 1. Mai als ein gegen dieses erwachende Deutschland ge[illegible] betrachtet werden muß. Die beiden Vorfälle haben ferner bewiesen, daß unter der angeblich nationalen bayerischen Regierung die volksverräterischen Marxisten das Deutsche glauben als vogelfrei ansehen zu dürfen. Wir fordern nunmehr kategorisch von der bayerischen Regierung, daß die bolschewistische Demonstration am 1. Mai sofort untersagt wird, und daß die Erklärung folgt, bei Nichtbefolgung dieses Verbotes habe die Regierung Anweisung erlassen, sofort mit scharfer Waffe rücksichtslos einzuschreiten. Es handelt sich jetzt um ein Entweder — Oder. Ein weiteres Ausweichen gibt es für die bayerische Regierung nicht mehr!

3 Millionen für die Ermordung Adolf Hitlers!

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist es Polizeiorganen gelungen, mehrere Personen zu verhaften, darunter den Juden Kupfer aus der Ickstattstraße 11, welcher dringend verdächtig ist, 3 Millionen Mark für die Ermordung Adolf Hitlers geboten zu haben. Weitere Nachforschungen sollen in vollem Gange sein. Die obengenannte Tatsache zeigt wohl zur Genüge, wo die Verräter am deutschen Volke sitzen, und wo die Mörderorganisationen sich befinden.

Bayern, Deutsche, heraus! Zeigt jetzt, daß ihr bereit seid, einzustehen für die Männer, die seit Jahren für eure Freiheit kämpfen.

Schon wird der Mörderdolch von Hebräern und ihren Schergen wieder geschliffen!

Schon steht ein neues Novemberverbrechen vor der Tür!

Terrorisierung der deutschen Freiheitsbewegung

Würzburg. Die für den 27. April in Würzburg angesagte Massenversammlung, in der Pg. H. Esser über „Wucherfreiheit im Freistaat" sprechen sollte, wurde von der Würzburger Polizeidirektion verboten!

In der „Begründung" dieses Verbotes wird ausgeführt, „daß durch die Nennung des Namens Esser eine ungeheure Erregung in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen werden könne. Aus Gründen der Sicherheit zur Gewährung der Aufrechterhaltung der Ordnung ist die Versammlung zu verbieten."

Eine von der Ortsgruppe geplante Ersatzversammlung mit einem anderen Redner wurde ebenfalls untersagt mit der Begründung, die Rede Essers am 20. April im Zirkus in München sei Veranlassung zum Verbot.

Also: Freiheit für bolschewistische Versammlungen, in denen die jüdische Sowjetfahne als Symbol verherrlicht wird und Niederknüppelung des deutschen Gedankens. In Bayern.

Kissingen. In Kissingen wurde das Anschlagen unseres Werbeplakats für den „Völk. Beobachter" von der dortigen Polizei untersagt mit der „Begründung", daß dieses Plakat „Bedenken" bei den zahlreichen jüdischen Kurgästen erregen könne. Außerdem seien Reichstagsabgeordnete ungehalten (wie Dr. Heim), die in Kissingen anwesend seien.

Also wegen Juden, die sich mästen wollen, muß die deutsche Freiheitsbewegung verstummen.

Wir sind dieser Provokationen jetzt müde und fragen die Bayerische Regierung:

Will sie deutsch sein oder marxistisch? Will sie Juden schützen oder Deutsche? Will sie die jüdische Hetze untersagen oder deutsche Volksaufklärung? Ist jüdische Mordanstiftung heute möglich?

Schluß, Herr v. Knilling! Entweder — oder!

Vor der Kapitulation Cunos

tu. Berlin, 27. April. Nach den vorläufigen Beratungen maßgebender Regierungsstellen über ein deutsches Angebot zu schließen, dürfte die Absendung einer Note an sämtliche alliierten Staaten — und nicht ausschließlich an Frankreich allein — zu Beginn der kommenden Woche möglich sein. Falls nicht noch unvorhergesehene Aenderungen eintreten, ist mit einem ziffernmäßigen Angebot zu rechnen („Fort mit dem Gerede über Verhandlungen", sagte Herr Cuno am 6. März!), das im Rahmen des letzten deutschen Vorschlages für die Pariser Konferenz gehalten sein soll. Darüber hinaus dürfte sich die Reichsregierung unter gewissen Voraussetzungen bereit erklären, die endgültige deutsche Leistungsfähigkeit von Autoritäten abschätzen zu lassen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die deutsche Regierung in dieser Schätzungskommission vertreten sein wird, und daß ihre Zusammensetzung das notwendige Vertrauen in Deutschland haben muß. Eine Kommission, deren Mehrheit aus Vertretern der alliierten Staaten besteht, kann die deutsche Regierung die Abschätzung ihrer Leistungsfähigkeit nicht überlassen.

Ueber den wichtigsten Punkt des Angebotes, die Garantiefrage, die schließlich auch die Grundlage bilden wird für kommende Anleihen, herrscht bei den vorbereitenden Instanzen noch nicht vollkommene Klarheit

tu. Berlin, 27. April. Reichspräsident Ebert kehrt am Freitag nach Berlin zurück. Es ist zu erwarten, daß sich dann das Reichskabinett in Gegenwart des Reichspräsidenten mit den Vorbereitungen des Angebotes beschäftigen wird.

*

tu. Berlin, 27. April. Ueber die Verhandlungen der Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit dem Kanzler und über die gestrige Vorstandssitzung des Reichsverbandes wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Bei der Erörterung der Rede Curzons im Präsidium des Verbandes wurde die Frage besprochen, ob Deutschland eine feste Ziffer für die von ihm zu übernehmenden Leistungen nennen könne. Auf der Basis der Bergmannschen Vorschläge könne man vielleicht zu einem erträglichen Zustande kommen. Natürlich nur unter der Voraussetzung, daß die französische Gewaltpolitik aufgegeben werde.

*

tu. Berlin, 27. April. Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt der „Tel.-Union" mit: Ein Berliner Abendblatt bringt die Meldung von einer erneuten Garantieerklärung des Reichsverbandes der deutschen Industrie und seiner Zustimmung zu einem angeblichen Angebot der deutschen Regierung. Die Nachricht ist völlig aus der Luft gegriffen. Der seit Mittwoch terminmäßig tagende Vorstand hat solche Beschlüsse weder gefaßt, noch nur erörtert, weil dem Reichsverband der deutschen Industrie von einem neuen Angebot der deutschen Regierung nichts bekannt ist.

Das unnachgiebige Frankreich

tu. Paris, 27. April. „Journal des Debats" veröffentlicht eine Berliner Meldung, wonach die deutsche Regierung sich für die nachstehenden Programmpunkte entschlossen habe:

1. mit dem passiven Widerstand bis zum Eintritt einer Lösung fortzufahren;
2. auf ein mit Garantien ausgestattetes Angebot muß die Räumung des Ruhrgebietes erfolgen;
3. Frankreich werden Garantien gegeben, die der Reichseinheit nicht zum Schaden gereichen.

Bestelle für Deinen Bekannten einen „Beobachter"! Du verhilfst ihm dadurch mit zur Freiheit!

Der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ stattete Herrn Hervé einen Besuch ab und richtete an ihn die Bitte, zu diesen Grundbedingungen Stellung zu nehmen. Der Direktor der „Victoire“ äußerte u. a.: Höchstwahrscheinlich werde die französische Regierung Vorschläge, die vor Einstellung des Widerstandes erfolgen würden, ohne weiteres zurückschicken. Von einem Verzicht auf das Ruhrunterpfand könne trotz ernster Garantien, die das Deutsche Reich anbiete, unter keinen Umständen die Rede sein, auch nicht auf eine Vorstellung der englischen Regierung hin würde sich die französische Meinung in diesem Punkte ändern lassen. Frankreich würde eher die Allianz mit England und auch die mit Italien brechen, als auf ein solches Ansinnen der beiden Länder einzugehen. Ist Frankreich also entschlossen, die Ruhr mehrere Jahre hindurch besetzt zu halten? fragte der Korrespondent. Die Antwort war: Gewiß, das heißt, bis alles(!) bezahlt ist! Was die Frage der Sicherungen anlangt, so laufen Gerüchte um, Deutschland wolle seinerseits Forderungen aufstellen. In diesem Fall kann von Verhandlungen überhaupt nicht die Rede sein. Wir wünschen außer der Internationalisierung der rheinisch-westfälischen Eisenbahnen eine besondere Verwaltung für die Rheinlande. Irgendwelche annexionistische Hintergedanken liegen uns völlig fern. (!)

*

Wie obige Nachrichten zeigen, liegt die Sachlage heute so wie damals, als der unselige Dr. Wirth als Nachfolger des seligen Matthias Erzberger die Steuerruder der Novemberrepublik übernahm: auf deutscher Seite ein Winseln um „Verständigung“, ein Anerbieten nach dem andern, auf französischer Seite die restlose Ablehnung aller dieser Ergebenheitskundgebungen. Wir haben in der gestrigen Ausgabe die Worte des Reichskanzlers Cuno zitiert, welche jegliche Verhandlungen deutscherseits ablehnten, ehe nicht das Ruhrgebiet vorbehaltlos geräumt wäre. Das sind, wie man sieht, Worte, nichts als Worte geblieben und mit eiserner Stirn wird über diese Worte des leitenden deutschen Staatsmannes hinweggegangen; die Stresemänner machen Anerbieten, die Sozialdemokraten treffen mit Franzosen und Engländern außenpolitische Abkommen, in denen sie ihre Unterstützung über den Kopf Cunos hinweg versprechen, und die Antwort auf diese jämmerlichen Anbiederungsversuche hat der französische Sozialdemokrat Hervé in seiner Unterredung mit dem Korrespondenten der Telegraphen-Union, wie wir oben abdrucken, gegeben: Annexion des Ruhrgebietes, restlose Versklavung des deutschen Volkes.

Die Folgen des Novemberverbrechens mehren sich von Tag zu Tag! Zuerst wurden die deutschen Waffen außer Landes geschafft, dann die Handelsflotte ausgeliefert, dann die Einwohnerwehr zerstört, dann Oberschlesien protestlos zerrissen, dann 50 Milliarden Goldmark der Entente in den Rachen geworfen (mit welchem Gelde großenteils der französische Einmarsch ins Ruhrgebiet bezahlt wurde, mit welchem Geld schwarze Truppen an den deutschen Rhein geschafft wurden), ein Finanzbolschewismus schlimmster Sorte (als Wirth Reichskanzler wurde, kostete der Dollar 61 M., jetzt 30 000 Mark) verseucht Deutschland.

Wahrhaftig, die Errungenschaften der Börsen-Revolution sind hoch und herrlich, und das deutsche Proletariat, das am 1. Mai unter der schwarzrotgelben Fahne die Errungenschaften dieser Revolution preisen möchte, hat alle Ursache, sich zu freuen: Die internationale Solidarität hat gesiegt nur nicht die internationale Solidarität der Unterdrückten, sondern die Solidarität der internationalen Ausbeuter. Die Revolution vom November 1918 hat den Börsengaunern den endlichen Sieg gebracht und die Marxisten in Deutschland und ihre demokratischen Freunde, verbunden mit bürgerlicher Feigheit, sorgen weiter dafür, daß dieser Sieg ein vollkommener wird.

Aus dem besetzten Gebiet

tu. Dortmund, 27. April. General Douchy in Castrop hat an den Kontrollstationen seines Bezirks folgende Verordnung anschlagen lassen: Alle Eisenbahnzüge müssen an den Sperrstationen anhalten. Besondere Maßnahmen sind getroffen, um dieses Anhalten mit Gewalt zu erzwingen. Jeder Lokomotivführer, der versuchen sollte, eine dieser Sperrstationen zu überfahren, setzt sich der Todesgefahr aus.

tu. Mettmann, 27. April. Die der Stadt Mettmann wegen eines auf einen französischen Offizier verübten Attentats auferlegte Verkehrssperre ist wieder aufgehoben worden. Für die Bezahlung der Buße von 30 Mill. M. wurde ein Aufschub bis 24. Mai gewährt. Bis zu ihrer Bezahlung sollen zwei Stadtverordnete, die bereits seit drei Wochen in Werden sitzen, dort bleiben. Das Geiselsystem in Blüte.

Neue Diktate

tu. Paris, 27. April. „Havas“ meldet aus Koblenz: Die Interalliierte Kommission hat eine Verordnung erlassen, derzufolge Industrielle oder andere Personen, die sich weigern, den Anordnungen der Interalliierten Fabriks- und Bergwerkskommission betreffend die Kohlenlieferungen Folge zu leisten, Bestrafung bis zu fünf Jahren Gefängnis erwirken. Die vor dem Inkrafttreten der Verordnung erfolgten Lieferungsbefehle müssen innerhalb von fünf Tagen nach ihrer Veröffentlichung ausgeführt werden, sonst gelangt dieselbe Strafe zur Anwendung. Ebenso wird jede Person, die irgendwelche Manöver gegen die Ausführung der Lieferung unterstützt, in derselben Weise zur Verantwortung gezogen werden.

Wieder ein Deutscher ermordet

tu. Paris, 27. April. Havas berichtet: In der Nacht zum 25. April versuchte ein Deutscher in das französische Militärlager von Jägerhof einzudringen. Die Schildwache gab nach Anruf Feuer. Der Deutsche wurde getötet.

Eine Meuterei

tu. Paris, 27. April. Wie erst jetzt bekannt wird, kam vor etwa 14 Tagen in der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 101 in Camp de Sartory eine schwere Ausschreitung von Soldaten des Jahrganges 1921 vor. Sie weigerten sich zum Appell anzutreten und verlangten ihre Entlassung. 15 Mann, darunter drei Unteroffiziere, wurden festgenommen. Darauf rückte eine Maschinengewehrkompagnie mit roten Fahnen vor das Regierungsgebäude und verlangte die Freilassung der Verhafteten und die Entlassung des Jahrganges 1921.

Noch ist auf diese Dinge nichts zu geben.

Ein englischer Kabinettsrat

tu. London, 27. April. Bonar Law hielt gestern einen Kabinettsrat ab, zu dem sämtliche Minister erschienen waren. Eine offizielle Mitteilung ist nicht ausgegeben worden, doch glaubt man, daß von dem von Deutschland erwarteten Angebot die Rede war.

Aus dem italienischen Parteileben

tu. Rom, 27. April. Die Leitung der italienischen Zentrumsgruppe hat dem Parteivorstand und dem politischen Sekretär Don Sturzo ihr Vertrauen erneut gegeben und beschlossen, die Partei gegen alle Zersplitterungsversuche zu verteidigen, sowie die jetzige Haltung, die auf eine aufrichtige Unterstützung der fascistischen Regierung abzielt, beizubehalten. Diese „aufrichtige Unterstützung“ ist jetzt bekannt geworden. Sie hält solange an, bis es auch anders geht. Wenn nötig, mit dem marxistischen Demokratismus zusammen.

Die italienische Wahlreform

tu. Rom, 27. April. Der fascistische Kronrat nahm die Wahlreform an mit dem Majoritätssystem der Siegerpartei und dem Proportionalsystem für die unterlegene Partei.

Die Rechtsgruppe der Populari (also etwa Bayerische Volkspartei bei uns) beschloß, ohne aus der Partei auszutreten, die Fortsetzung der energischen Propaganda für den Fascismus. (?)

Griechisch-türkische Annäherung?

— Griechisch-türkische Annäherung?

tu. Genf, 27. April. Die Schweizer Blätter machen in ihren Lausanner Berichten auch auf eine Änderung der griechisch-türkischen Beziehungen aufmerksam. Man sei nicht wenig überrascht in Lausanne, daß Ismet-Pascha von Venizelos besucht wurde. Aus der Tatsache, daß Ismet einen Gegenbesuch machte, will man schließen, daß zwischen der griechischen und

Die Lausanner Konferenz

tu. Lausanne, 28. April. Während die drei Komitees über die verschiedenen Artikel berieten, spielte sich hinter den Kulissen der Kampf um das Chester Abkommen ab, wobei besonders die Franzosen die führende Rolle spielten. Die Unterredung zwischen Ismet und General Pellet soll die Konzessionsfrage und die angeblich dadurch verursachte französische Benachteiligung zum Gegenstand gehabt haben.

Nach schweizerischen Blättern soll Ismet sich bereiterklärt haben, den Franzosen unter der Bedingung das Vorrecht einzuräumen, daß sie die Konzession unter den 1914 vereinbarten Bedingungen ausführen, was aber praktisch infolge der seither eingetretenen Preissteigerungen und anderer Schwierigkeiten unmöglich ist.

Die politische Krise in Südslawien

tu. Belgrad, 27. April. Die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung sind vollständig ins Stocken geraten. Die Führer des serbischen Bauernverbandes haben dem designierten Ministerpräsidenten ihre Bedingungen für den Eintritt in die Regierungskoalition mitgeteilt. Die wichtigsten Forderungen sind, daß ein das ganze Königreich umfassendes Agrargesetz binnen zwei Monaten parlamentarisch erledigt werde, daß das Verhältniswahlrecht eingeführt und ein Abbau der Ministerien und des Beamtenkörpers vorgenommen wird. Der Slowenenführer Koroschec hat nach einer Beratung mit Radic die Erklärung abgegeben, daß im Falle einer radikaldemokratischen Koalition auch die Slowenen, die oppositionellen Mohammedaner und die Kroaten das Parlament verlassen würden. Koroschec verlangt ein radikales Minderheitskabinett, das die Opposition wohlwollend unterstützen würde.

„Deutsches“ Reich

Die deutsch-völkische Freiheitspartei vor dem Revolutionstribunal

tu. Leipzig, 27. April. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erhielt zunächst der Vertreter der preußischen Regierung das Wort zur Begründung des Verbotes. Aus seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß nach Auffassung der preußischen Regierung die Partei Bestrebungen verfolge, die sich gegen den Bestand der Republik richten. Die Partei verfüge nicht nur über eine politische, sondern auch eine militärische Organisation. Allein in Norddeutschland habe die Partei 165 Hundertschaften aufgestellt. Der Vertreter Sachsens teilte mit, daß seine Regierung die Deutschvölkische Freiheitspartei als Sammelbecken der aufgelösten Verbände betrachtet. Der Vertreter der thüringischen Regierung schloß sich ebenfalls den Ausführungen des preußischen Vertreters an, während der Vertreter des Reichsinnenministeriums vorläufig auf das Wort verzichtete. Abgeordneter Gräfe wandte sich hauptsächlich gegen die Ausführungen über angeblich geheime Kampforganisationen. Die ganzen Beweise der Regierung bestünden nur aus Annahmen und Maßnahmen. Rechtsanwalt Dr. Herold als Vertreter der Partei kam dann nochmals auf die rechtliche Seite der Angelegenheit zu sprechen und bat schließlich, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Es wurde die Aufhebung der Oeffentlichkeit beschlossen und die Weiterverhandlung auf Freitag vertagt.

Fürs erste haben die Ankläger eine klägliche Rolle gespielt. Was natürlich nicht hindert, daß die Komödie den gewünschten Verlauf nimmt.

Die christlichen Gewerkschaften zur Maifeier

tu. Berlin, 27. April. Das Kartell der christlichen Gewerkschaften Groß-Berlins hat zur Frage der Feier des 1. Mai folgenden Beschluß gefaßt:

Die Reichsregierung hat durch den Herrn Reichskanzler ihre Stellungnahme zur diesjährigen Maifeier in den Ländern, in denen der 1. Mai noch nicht als gesetzlicher Feiertag anerkannt worden ist, einwandfrei bekundet. Wir stehen als christliche Gewerkschaften der Frage der Maifeier einseitig gegenüber. Für uns ist der 1. Mai kein Feiertag. Wir glauben auch, es volkswirtschaftlich und national nicht verantworten zu können, daß in einer wirtschaftlich schwachen Zeit eine Gelegenheit zur Nichtarbeit gesucht wird. Christliche Gewerkschaften, arbeitet also am 1. Mai!

Mussolini

Über den Führer des Fascismus sind bereits mehrere Schriften veröffentlicht worden. Zwei kleine Lebensbeschreibungen kamen 1922 heraus, die eine von Arthur Arros in der Mailänder Reihe „Männer des Tages“, die zweite, „Mussolini“, von Orlando Danese in Mantau. Aus ihnen ist zu entnehmen, daß Mussolini am 29. Juli 1883, einem Sonntage, in Varano de' Costa bei Dovia, in der Nähe von Predappio, geboren wurde. Sein Vater war Schmied, hatte keine Schule besucht und war Analphabet. Seiner politischen Überzeugung nach war er Marxist und spielte als solcher eine führende Rolle in der Romagna. Der kleine Mussolini besuchte vom 6. bis 9. Lebensjahre die Volksschule in Predappio. Darauf kam er in das Salesianerkolleg in Faenza. Als er von dort wegen einer Meuterei entlassen wurde, besuchte er weiter die Schule in Forlimpopoli. Im J. 1902 trat er eine Stelle als Volksschullehrer in Gualtieri am Po an, doch faßte er bald den Entschluß, auszuwandern und begab sich über Chiasso in die Schweiz. Kaum dort angelangt, wurde er wegen Landstreicherei verhaftet. Später wurde er aus der Schweiz wegen sozialistischer Propaganda ausgewiesen und kehrte in die Heimat zurück. Bei den Streiks und bei dem Aufstand in der Romagna war er stark beteiligt und hielt eine zu gewaltsamem Vorgehen auffordernde Rede. Sein Unternehmen scheiterte jedoch an der Entschlußunfähigkeit seiner Genossen.

Nach diesem Fehlschlag widmete sich Mussolini hauptsächlich der Schriftstellerei. Schon in der Schule hatte er einen Aufsatz für den „Avanti“ geschrieben und ein Sonett auf den französischen Revolutionär Baboeuf verfaßt. 1908 wurde er zunächst Leiter des „Avvenire“ im österreichischen Trient, dann des „Popolo“ Cesare Battistis. Wegen italienfreundlicher Aufsätze aus Österreich ausgewiesen, geht er nach Mailand, gründet den „Klassenkampf“ und wird bald darauf Leiter des „Avanti“. Im November 1914 gründet er sein bekanntes Blatt „Popolo d'Italia“. Er schrieb in jeder freien Minute, auch im Felde und im Lazarett. Seine Mitarbeiter suchte er sich ohne Rücksicht auf Zeugnisse und Titel aus. An der Türe seines Zimmers hatte er ein Schild mit der Aufschrift angebracht: „Wer zu mir kommt, macht mir Ehre, wer draußen bleibt, macht mir Vergnügen“.

Die Trennung Mussolinis von den Sozialisten hat längere Zeit auf sich warten lassen. Zunächst war er Anhänger der sozialistischen Gedanken der Franzosen Proudhon und Blanc, doch schwur er nicht auf irgendwelche Bücher und Glaubenssätze, sondern suchte sein Handeln mit den Wirklichkeiten des Lebens in Einklang zu bringen. So brach im Frühjahr 1914 zwischen ihm

---

15

Oliver Twist

Roman von Charles Dickens.

Weder diese kurze Erwägung noch der Inhalt derselben war dem Mädchen entgangen. Sie faßte ihn, während er sprach, fest ins Auge, und warf ihm einen Blick des Verständnisses zu, welcher hinreichend zeigte, daß sie seine Gedanken erraten hätte.

„Still!“ sagte sie, als sie sich über ihn hinbeugte, vorsichtig umherschaute und auf die Tür zeigte. „Du kannst dir nicht helfen. Ich habe alles mögliche um deinetwillen versucht, aber vergebens. Du bist überall umstellt, und wenn du auch vielleicht einmal loskömmst, so ist doch jetzt nicht der Augenblick dazu.“

Betroffen durch das ausdrucksvolle ihres Benehmens blickte ihr Oliver verwundert ins Gesicht. Sie schien es aufrichtig zu meinen, ihre Züge waren blaß und aufgeregt, und sie zitterte heftig.

„Ich habe dich schon einmal vor Mißhandlung geschützt und werde es immer tun — ja, ich tue es sogar jetzt,“ fuhr das Mädchen lauter fort; „denn wenn jemand anders dich geholt hätte, so wäre man weit rauher mit dir umgegangen. Ich habe für dich gutgesagt, daß du ruhig und still sein würdest, und wenn du mein Wort nicht zu Ehren bringst, so wirst du nur dir und mir schaden, vielleicht an meinem Tode schuld sein. Sieh her, dieses alles hab' ich schon für dich ertragen, so wahr, als Gott mich es dir zeigen sieht.“ Sie deutete auf einige blaue Flecke an Hals und Armen und fuhr dann hastig fort: „Vergiß das nicht und setze mich keinen weiteren Mißhandlungen um deinetwillen aus. Wenn ich dir helfen könnte, würde ich's gerne tun, aber es steht nicht in meiner Macht. Sie haben nicht im Sinne, dir ein Leides zuzufügen, und wozu man dich auch immer zwingen mag — dich trifft keine Schuld. Bst! Jedes Wort von dir ist ein Schlag für mich. Gib mir deine Hand — geschwinde deine Hand!“

Sie ergriff Olivers Hand, die er ihr instinktartig reichte, blies das Licht aus und zog ihn die Treppe hinunter. Die Türe wurde rasch von jemand, den man in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, geöffnet, und sobald sie auf der Straße waren, ebenso schnell wieder geschlossen. Vor dem Hause hielt ein Mietkabriolet, und das Mädchen schob Oliver mit derselben Heftigkeit hinein, die sie bei ihren Worten an den Tag gelegt hatte; dann folgte sie ihm und zog das Lederwerk vor. Der Kutscher bedurfte keiner weiteren Weisung, sondern trieb sein Pferd unverzüglich zum schnellsten Trabe an.

Das Mädchen hielt Oliver noch immer fest bei der Hand und fuhr in ihren bereits begonnenen Warnungen und Versicherungen fort. Alles war so rasch vor sich gegangen, daß er sich kaum besinnen konnte, wo er wäre und wie er hierher käme, als der Wagen schon an demselben Hause stillhielt, in welchem der Jude den Abend vorher eingesprochen hatte.

Oliver warf einen hastigen Blick in die leere Straße und ein Ruf um Hilfe schwebte auf seinen Lippen; aber die Stimme des Mädchens tönte in seinem Ohre und bat ihn mit so beweglichen Tönen, ihrer zu schonen, daß er nicht den Mut hatte, ihn laut werden zu lassen; und während dieses Zögerns entschwand die günstige Gelegenheit, denn er befand sich bereits in dem Hause hinter verschlossenen Türen.

„Wir sind zur Stelle“, sagte das Mädchen, zum erstenmal seine Hand loslassend. — „Bill.“

„Holla!“ versetzte Sikes, der mit einem Lichte an dem oberen Ende der Stiege erschien. „Ihr kommt zur rechten Zeit. Nur herauf!“

Dies war ein sehr kräftiger Ausdruck des Beifalls und ein ungewöhnlich herzlicher Willkomm für eine Person von Herrn Sikes' Temperament. Nancy war augenscheinlich darüber sehr vergnügt und grüßte ihn freundlich.

„Tom hat den Hund mitgenommen“, bemerkte Sikes, während er leuchtete: „er wäre uns in dem Weg gewesen.“

„Gut“, versetzte Nancy.

„Du bringst also den Jungen“, sagte Sikes, die Türe schließend, als sie alle in dem Zimmer angelangt waren.

„Ja, hier ist er“, entgegnete Nancy.

„Ging er ruhig mit?“ fragte Sikes.

„Wie ein Lamm“, antwortete Nancy.

„Das freut mich“, erwiderte Sikes mit einem grimmigen Blick auf Oliver — „um seines jungen Gerippes willen; er hätte mir sonst dafür büßen sollen. Komm her, Junge, ich muß dir eine Vorlesung halten, und dies kann ebenso gut gleich jetzt geschehen als ein andermal.“

Mit diesen Worten stieß Herr Sikes seinem neuen Schützling die Mütze vom Kopf und warf sie in einen Winkel; dann faßte er ihn bei der Schulter, setzte sich bei dem Tische nieder und stellte Oliver gerade vor sich hin.

„Zum Ersten — weißt du, was dies ist?“ fragte Sikes, eine Taschenpistole ergreifend, welche auf dem Tisch lag.

Oliver antwortete mit „Ja“.

„Nun denn, sieh' her!“ fuhr Sikes fort. „Dies ist Pulver, dies ist eine Kugel, und dies ein bißchen alter Hutfilz zu einem Pfropfen.“

Oliver flüsterte, daß er all dies begreife; und nun lud Herr Sikes die Pistole mit vieler Gewandtheit und Bedächtigkeit.

„So — jetzt ist sie geladen“, sagte Sikes, als er mit seinem Geschäfte zu Ende war.

„Ja, ich sehe es“, versetzte Oliver, am ganzen Leib zitternd.

„Nun,“ fuhr der Räuber fort, indem er Olivers Handgelenk ergriff und den Lauf des Gewehres ganz dicht mit dessen Schläfen in Berührung brachte, so daß der Knabe einen Schreckensruf nicht zu unterdrücken vermochte, „wenn du nur ein Maul auftust, solange wir auf der Straße sind, ohne daß ich mit dir spreche, so wird dir ohne Umstände diese Ladung in den Hirnkasten fliegen. Wenn du also Lust hast, ohne Erlaubnis zu reden, so magst du immerhin vorher dein letztes Vaterunser beten.“

Um die Wirkung dieser Ermahnung zu verstärken, warf er dem Gegenstand derselben einen wilden Blick zu und fuhr dann fort:

„So viel ich weiß, wird sich niemand viel nach dir erkundigen, wenn du in dieser Weise versorgt bist; ich hätte daher nicht nötig gehabt, mir die Mühe zu nehmen, dir dies auseinander zu setzen, wäre es nicht zu deinem eigenen Besten. Hast du's gehört?“

„Das Kurze und das Lange von dem, was du sagen willst,“ fiel Nancy mit nachdrücklichem Tone und leichtem Stirnrunzeln ein, als ob sie Oliver zu einer ernsten Aufmerksamkeit auf ihre Worte auffordern wolle — „besteht darin, daß du ihm, wenn er dir bei deinem beabsichtigten Unternehmen einen Strich durch die Rechnung macht, durch eine Kugel in den Kopf das Ausplaudern verleiden und dafür die Gefahr auf dich nehmen willst, gehangen zu werden, wie du es ja auch für so viele andere Dinge, die mit deinem Geschäfte in Berührung stehen, in jedem Monate deines Lebens tust.“

„Ja, so ists“, bemerkte Herr Sikes beifällig. „Weiber können immer eine Sache in die kürzesten Worte zusammenfassen, ausgenommen, wenn es an ein Zanken geht, denn da können sie kein Ende finden. Und nun, da er gehörig unterrichtet ist, kannst du uns etwas zu essen geben. Wir wollen noch ein wenig schlaunen (schlafen), ehe wir uns auf den Weg machen.“

Dieser Aufforderung entsprechend, deckte Nancy rasch den Tisch, verschwand für einige Minuten und kehrte mit einem Krug Bier und einem geschmorten Schafskopfe zurück, der dem Herrn Sikes zu mehreren scherzhaften Bemerkungen Anlaß gab. In der Tat war der Ehrenmann, vielleicht infolge der Aussicht auf das bevorstehende Geschäft, sehr heiter und aufgelegt, und wir führen als Beleg hierfür nur den Umstand an, daß er Scherzes halber alles Bier auf einen Zug austrank und, nach einem allgemeinen Überschlag, die ganze Mahlzeit über nicht weiter als etliche Dutzend Flüche vorbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

und der Parteileitung eine scharfe Meinungsverschiedenheit aus, als er das blinde Losgehen der Führer bei einem Aufstande heftig tadelte, da im entscheidenden Augenblick die Massen im Stich gelassen wurden. Sein Eintreten für die Irredenta, seine Worte über die italienisch-österreichische Zusammenkunft von Abbazia, daß die italienische Geschichte nicht sozialistisch sein könne, wenn sie nicht zuerst national sei, seine Ansicht, daß der Krieg nicht infolge des Kapitalismus allein ausgebrochen sei, sondern durch den Landhunger Deutschlands (!) und die Wirtschafts- und Kolonialkrise Englands, trennten ihn ganz von den früheren Genossen. Seine Zeitung „Popolo d'Italia" bezeichnete sich noch eine Zeitlang als sozialistisch, befürwortete aber eine Teilnahme Italiens am Kriege auf seiten unserer Feinde. Im November 1915 erfolgte dann Mussolinis Ausschluß aus der Partei. Zum Heere einberufen, kämpfte er an der Isonzofront und wurde bei Doberdo schwer verwundet. Im März 1919 gründete er zur Bekämpfung der Marxisten, Demokraten und Pazifisten die ersten Fasci. Als unter der Regierung Nittis die Errichtung einer demokratisch-sozialistischen Republik drohte, stellte sich Mussolini auf die Seite d'Annunzios, dessen erste Gegentat die Besetzung von Fiume war. Trotz seiner Wahlniederlage ließ sich Mussolini nicht entmutigen. Auf dem Fascistentage in Florenz verkündete er die Verteidigung der nationalen Belange des Vaterlandes. Den Streit zwischen republikanischen und monarchistischen Fascisten mußte er zurückzustellen. Auf der Tagung in Rom im Jahre 1921 machte dann die Klärung der Ziele des Fascismus weitere Fortschritte. Nunmehr blieb auch ein Wahlerfolg nicht aus. Mussolini wurde als Abgeordneter sowohl von Mailand als auch von Ferrara gewählt und hielt im Parlament eine bedeutsame Rede. Schon im folgenden Jahre konnte er seinen siegreichen Marsch auf Rom antreten. Er hat kein festes Programm, kümmert sich um keine Theorie. Ein demokratisches Urteil besagt von ihm, sein Erfolg sei ungewiß, aber er sei ein Mann, der in einer Faust das Schicksal eines Volkes zu halten vermöge. Und er selbst meinte von sich: „Wenn ich nicht wüßte, daß mich ein dichtes Gestrüpp von Liebe und Haß umgibt, so würde ich nur widerwillig leben".

Seine Majestät Kommerzienr t Bosel

Die Bahnämter der Strecke Wien—Passau wurden am 10. ds. mit Zirkulartelegrammen verständigt, daß Seine Majestät, der Allerhöchste Herr Hamsterbrotkönig Sigi Bosel, Hebräer aus Czernowitz, Börsenjobber und Kriegsgewinnler, im eigenen Salonwagen von Wien nach Berlin reist. Der Salonwagen stammt aus dem Besitz des ehemaligen deutschen Kaisers. Soweit die Linzer Volksstimme" vom 14. 4. Bosel im Salonwagen des deutschen Kaisers: das beste Sinnbild des Siegeszuges des Judentums. Zollrevision im Zug auf Veranlassung der Wiener „Behörden", damit Seine Majestät nicht in Seiner Bequemlichkeit gestört werde, das österreichische Bundesministerium für Äußeres will eben alles tun, um S. M. die Reise nach Berlin so angenehm wie möglich zu machen. (Zum Zweck der Reise vgl. „Der neue Mi-f-ntr-" im Handelst.)

Die deutschen Fürsten verjagt, Throne gestürzt und Galizier an ihrer Stelle: .. fürwahr ein Bild der Zeit und die größte Errungenschaft der Novemberrepublik, für welche am 1. Mai unsere Arbeiter demonstrieren sollen.

Im übrigen werden wir in unserer nächsten Ausgabe weitere schöne Dinge darüber berichten.

Der schleichende Verrat

Das große Wort im Kampf um Deutschlands Freiheit führt die alljüdische „Vossische Zeitung", geleitet vom Freunde Dr. Wirths, dem Hebräer Georg Bernhard. Mit welcher Dreistigkeit schon 1914 dieses Blatt für Frankreich eintrat, ersieht man aus folgendem Satz (1. Nov. 1914, Nr. 556), den sie den Zionisten Max Nordau schreiben läßt:

„Der Ausbruch des Krieges war für Frankreich eine furchtbare Überraschung (!), für die Regierung (!) nicht minder als für das Volk; dieses hatte ihn ebensowenig gewollt wie jene; das muß vor der deutschen Öffentlichkeit und vor der Geschichte ausdrücklich und feierlich bezeugt werden."

Dieser Nordau, früher ungarischer Staatsbürger, war führender Zionist. Bernhard führender Demokrat.

Am 17. März 1923, Nr. 130, aber schrieb dieselbe Zeitung, nachdem sie feststellte, daß es lächerlich wäre zu glauben, die finanzielle Frage sei nicht zu lösen, und daß wir in erster Linie „nur (!) mit Frankreich sprechen" müßten:

„In der zweiten Frage müssen wir die Franzosen verstehen und notfalls Opfer bringen: die Sicherheit der Grenzen des ethnographischen, historischen Frankreich muß (!) gewährleistet werden. Dies ist zunächst eine militär-technische Frage und sie muß (!) erledigt werden als solche, zwischen zwei Staaten, die gegenseitig ihre Souveränität achten. Nur (!) dann kann die dauernde Sicherheit für Frankreich (!!) kommen, die in der gegenseitigen gefühlsmäßigen Abspannung liegt".

Die Sicherheit — Frankreichs liegt also diesem in deutscher Sprache geschriebenen Verräterblatt in erster Linie am Herzen. Dafür soll Deutschland sich entwaffnen und die „historischen Grenzen" der „grande nation" wiederherstellen. Etwa wie sie z. Zt. Ludwigs XIV. waren?

So was wird ungestraft unter den Augen der deutschen Reichskanzler geschrieben. 1914 unter Bethmann, 1923 unter Cuno. Zur Zeit, da unser Volk um sein Dasein ringt!

Unter der Franzosenfaust

(Aus einem Elberfelder Brief.)

Die Franzosen stehen fünf Minuten von der Stadt, wir sind völlig eingeschlossen und haben infolge der Einschnürung sehr unter den elenden wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden. So kostet ein Ei 420, ein Pfund Butter 12 000 und das billigste Pfund Fleisch 5000 Mark! Für das Wohn- und Schlafzimmer, das ich mit meiner Frau bewohne, zwei kleine Löcher, muß ich monatlich 35 000 M. bezahlen, habe aber für die Reinigung selbst aufzukommen und auch die Bettwäsche zu besorgen. Wie entsetzlich wirkt das alles auf das Gemüt!

Hier auf dem Bahnhof stehen schon seit zwei Monaten Schlafwagen, die voll belegt sind mit Ausgewiesenen. In der „Bochumer Ztg." haben die Franzosen große Anzeigen veröffentlicht, in denen sie Pächter — möglichst aus dem Elsaß — für die Bahnhofswirtschaft und die von ihnen ausgeraubten und mit Beschlag belegten Hotels suchen. Vorläufig soll die Pacht auf fünf Jahre laufen! Daraus ersieht man, daß Poincaré nicht daran denkt, seine uniformierten weißen und farbigen Neger aus dem Ruhrgebiet herauszuziehen!

Letzte Nachrichten

Neue Note über die Abrüstungsfrage.

tu. **Berlin**, 27. April. Die von Poincaré in seiner Sonntagsrede angekündigte, dem deutschen Geschäftsträger in Paris übergebene Note ist vorgestern durch einen Kurier in Berlin eingegangen. In der Note heißt es: Die deutsche Regierung erörtert in ihrem Schreiben vom 10. Dezember von neuem jede der fünf noch unerfüllten Forderungen, auf die die alliierten Regierungen die deutsche Regierung mit einer Kollektivnote vom 2. November aufmerksam machen und zu deren schleuniger Regelung, die sie damals angesichts der Wichtigkeit, welche sie ihnen beilegten, aufgefordert habe. Wie sie die deutsche Regierung in ihrem Schreiben vom 17. November 1922 haben wissen lassen, beabsichtigen die alliierten Regierungen nicht, sich mit der deutschen Regierung hinsichtlich dieser fünf Stipulationen in irgendeine Verhandlung einzulassen, da diese in ihrem vollen Umfang zur Kompetenz der interalliierten Kontrollkommission gehören.

Infolgedessen fordern die alliierten Regierungen die deutsche Regierung von neuem auf, alle Maßnahmen zu treffen, um eine schnelle und vollständige Ausführung dieser Forderungen sicherzustellen und der interalliierten Militärkontrollkommission jedes Entgegenkommen zu gewähren, dessen sie zur Durchführung der Kontrolle bedarf. Erst wenn die interalliierte Militärkontrollkommission berichtet haben wird, daß die Ausführung jener Forderungen bis zu einem Grade fortgesetzt ist, der die endgültige Regelung sicherstellt, werden die interalliierten Regierungen, wie bereits in der Kollektivnote vom 29. September ausgeführt, bereit sein, die Frage zu prüfen, unter welchen Bedingungen es möglich sein könnte, die der deutschen Regierung durch den Unterhalt der Kontrollkommission auferlegten Lasten zu erleichtern, indem sie diese, wie in dem Schreiben der Botschafterkonferenz vom 14. April 1922 näher dargelegt, durch ein militärisches Garantiekomitee ersetzen. Die alliierten Regierungen können diese beiden Gesichtspunkte heute nur aufrechterhalten und infolgedessen über die Gesamtheit der 5 Punkte der Note vom 29. September nicht von neuem in eine Diskussion eintreten.

Auf deutsch: Freiheit für französische Spionage! Gibt es eine deutsche Regierung, die das anzunehmen wagt?

Die Vorbereitung der deutschen Kapitulationsnote.

tu. Berlin, 27. April. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, wird die Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der politischen Parteien nicht vor Sonnabend nachmit**tag, voraussichtlich aber erst im Laufe des Sonntags stattfinden. Der genaue Termin hängt davon ab, wann die Reichsregierung die Vorbereitungen für ihren diplomatischen Schritt in der Reparationsfrage beendet hat. Mit der Fertigstellung und Absendung der deutschen Note ist vor Anfang nächster Woche nicht zu rechnen.**

Die Hungerblockade von Mainz.

tu. Frankfurt a. M., 27. April. Durch das von der Interalliierten Rheinlandskommission erlassene Verbot jedes Kraftwagenverkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet haben sich sowohl die Postdirektionen, wie auch die Privatunternehmer genötigt gesehen, ihren Wagenverkehr einzustellen. Es staut sich in Frankfurt der bis in die letzten Tage rege Verkehr von Reisen von und nach Wiesbaden und Mainz. Damit hat auch die Versorgung des besetzten Gebietes mit Waren, besonders mit Lebensmittel jetzt gänzlich aufgehört. In Speyer, Kaiserslautern und Zweibrücken haben die Franzosen die Fürsorgestellen des Roten Kreuzes auf den Bahnsteigen verboten.

Der vergebliche Kemal Pascha.

tu. **Rom**, 27. April. Die Konstantinopeler Zeitung „Tanin" berichtet über einen Zwischenfall zwischen Kemal Pascha und dem französischen Konsul. Bei einem Festbankett, bei dem Kemal Pascha anwesend war, erschien der französische Konsul, wie es früher der Brauch war, mit zwei bewaffneten Kawassen. Kemal Pascha befahl, daß diese Kawassen verhaftet würden und ließ dem Konsul einen Platz an einem anderen Tisch anweisen. Der Konsul versuchte in französischer Sprache Kemal Pascha Erklärungen abzugeben, doch ließ dieser sagen, er verstehe nicht französisch. Auf den Einwand des Konsuls, daß er sich noch vor einem Jahr mit Kemal Pascha französisch unterhalten habe, ließ ihm dieser durch einen Dolmetscher antworten, daß man im Laufe eines Jahres oft manche Dinge vergesse und wandte sich dem russischen Vertreter zu, ohne den Franzosen weiter zu beachten.

*

In Deutschland aber singt man die — Marseillaise ...

Der Stand der Orientfrage.

tu. **Paris**, 27. April. „New York Herald" meldet aus Lausanne zur **Frage der künftigen Friedensverhandlungen: Der Kampf gegen das Chesterabkommen wird in Konstantinopel beginnen. Sollten die Privatgesellschaften, die ihre Vertreter nach dieser Stadt entsandt haben, mit der türkischen Regierung zu einer Verständigung gelangen, so würden die Verbündeten ihre Forderungen betreffend die wirtschaftlichen Klauseln des Vertrages abändern oder vielleicht ganz fallen lassen.**

Zur Frage der künftigen Friedensverhandlungen meldet „New York Herald" aus Lausanne: **Die Türken lassen hier verlauten, daß wenn man einen Versuch machen würde, das Chesterabkommen irgendwie in Frage zu stellen, Angora jede Diskussion von vornherein ablehnen würde.**

Hast Du für den Monat Mai schon einen neuen Bezieher für den Völkischen Beobachter geworben ?

Reizmusik

Zur Ästhetik des Impressionismus in der Tonkunst.

(Fortsetzung.)

Einen Schritt weiter nach links macht Rudolf Louis, der Münchener Musikästhetiker (Der Widerspruch in der Musik, Leipzig, 1893), der zu der Anschauung kommt, daß ein scharfer Strich zwischen philosophischer Ästhetik als Wissenschaft und sog. ästhetisierender Kunsterziehung zu machen sei; daß oberster Grundsatz einer Ästhetik nicht Billigung, wohl aber Erklärung aller Erscheinungen einer Kunst sein müsse. Andererseits habe jene doch die Aufgabe, „die beklagenswerte Kluft zwischen musikalischen und unmusikalischen Menschen" zu überbrücken. Weder „imperativen" noch „prohibitiven" Charakter dürfe die Ästhetik annehmen. Hierin sehen wir den eigentlichen Widerspruch, der zwischen „relativer" und „absoluter" Musik schwankender Ästhetik einer Zeit, die Wagner und Bruckner bewußt gegen Brahms ausspielte. Der Stimmungsausdruck, das sinnlich Angenehme und das „assoziative Element" (Tonmalerei, Symbolik der Orchestermusik) sind für ihn die Hauptgebiete ästhetischen Eindrucks; oder (anders gesagt) das Schöne, das Erhabene und das Humoristische. Er gibt zu, daß die bloße Formbeschaffenheit ästhetische Lust erweckt, aber nur in der Beschaffenheit eines Empfindungsinhalts (Schiller) und läßt in diesem Sinne doch die reine Instrumentalmusik Seele der Kunst sein. Aber neben der „optimistischen Kunst des Schönen" will er noch einen Platz für die „pessimistische Kunst des Erhabenen und Humoristischen" bereit haben, und läßt nicht Mozart, diesen musikalischsten Menschen aller Zeiten und wohl größten Künstler der absoluten Musik im strengsten Sinn (auf dessen düsterem Lebensbild sich seine Werke wohl anders denn als bloßes Formgeklingel abheben), sondern einzig und allein Bach und Beethoven die Meister seines Erhabenen und Bruckner den Meister seines Humoristischen sein. Das Erhabene muß ihm als höhere Erscheinungsform der Schein des Schönen in der Musik ablösen, weil es sich „in der tiefer gelegenen Funktion ihres künstlerisch alogischen Charakters" erschließt. Hier, sagt Louis, brauchen sich Form und Inhalt nicht decken, dies bleibt dem musikalisch Schönen überlassen (Seidl). Die Tonkunst bis zu Beethoven ist nichts als die Entwicklung einer idealisierten Tanzkunst fürs Ohr, und erst das Wort (O Freunde, nicht diese Töne!) erwecke die Musik zum vollen Leben. Die Befreiung des Mißklanges als Reizmittel und als Symbol außermusikalischen Eindruckes erklärt er „aus der Kraft innerer Nötigung" des Tonsetzers; Mißklang als Wesenheit dramatisierenden Ausdrucks ist ihm der wichtigste Faktor im Anschluß der Musik an ihre Schwesterkünste. Als einzige grundsätzlich musikalische Forderung stellt er „das formgebende Prinzip der Programmusik" auf. Das Humoristische endlich, als abermalige Ablösung der schließlich doch nicht ganz befriedigenden Kunst des Erhabenen, muß dann die höchste Lösung in der Überwindung des Dualismus im Leben" sein (Inhalt und Form): unter Verzicht auf das Erhabene und reuiger Rückkehr zur Form.

Auch bei den „Beweisführungen Rudolf Louis' bleibt dem vorurteilslosen Betrachter die peinliche Erkenntnis zurück, daß er sich bemüht, die zwei auseinanderstrebenden Kunstanschauungen des 19. Jahrhunderts zu vereinigen. Er gibt die Rettung aus dem alten, jetzt wieder akuten Gegensatze in der künstlerischen Erscheinung Anton Bruckners, der als Mittler zwischen den feindlichen Brüdern dienen soll. Wir werden später sehen, daß dies, und warum dies nicht der Fall sein kann.

An Wortführern ästhetisch leicht gewogener Anschauungsweisen hat es niemals gefehlt. In letzter Zeit erstanden sie auf dem dunklen Grund nationalen Niedergangs in großer Zahl. Die Spekulation auf alle physischen Wirkungen der Tonkunst: angefangen von der Tanzmusik der Steps und Trotts bis zur vollendeten Reizkunst des impressionistischen Musikdramas, hat seit Richard Wagners Tristan ihren Weg genommen und triumphiert mit den zweifelhaften Mitteln elementarer, primitiver Klangtechnik über jede höhere Inhaltsfassung. Eine neue „Ästhetik der musikalischen Impotenz" bezeichnet folgendes als neues Kunstideal: das Thema, der Einfall, die Melodie (im besten Sinne des Wortes) ist Nebensache. Dabei wird ganz übersehen, daß eine dichterische Idee (angeblich die Quelle jeder Musik) je bedeutender sie selbst ist, desto weniger „für die reine Musik" zu leisten vermag. Gegen den Begriff der musikalischen Erfindung wird gekämpft und an seine Stelle die Lehre „von der gesellschaftbildenden Kraft" (Paul Bekker) der Musik gesetzt.

Im folgenden wird zu zeigen sein, was zu den Ursachen gehörte, die den gegenwärtigen Zustand heraufbeschworen haben. Es wird zu zeigen sein, daß der Niedergang einer völkischen Kultur sich auch in der Kunst widerspiegelt. Es wird letzterdings zu zeigen sein, daß die Voraussetzungen für erfolgreiche Bekämpfung einer anfechtbaren Kunstrichtung im nationalen Ausbau beruhen.

Unter moderner Musik darf man nicht eine zeitliche Abgrenzung dieser Kunst gegen die Vergangenheit begreifen, welche etwa vom persönlichen Erlebnis oder modischen Anschauungen beeinflußt werden möchte. Allein die Entwicklungsgeschichte vermag äußere Erscheinungsformen auf ihren inneren Sinn zu deuten. Daher beschäftigt sie sich nur unter Vorbehalt mit unmittelbarer Gegenwart oder nächstliegender Vergangenheit. Ereignisse müssen sozusagen festsitzen, um in Ursache und Wirkung eindeutig charakterisiert zu sein.

So geht naturgemäß die Musik unserer Tage zunächst auf die künstlerische Arbeitsleistung des letzten Jahrhunderts zurück. Im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts starb jener Mann, auf dessen Lebenswerk die Scheide der abendländischen Musik liegt: Beethoven. Wie er als Künstler, als Schaffender ein Januskopf sein soll, der schon in seinen Lehrjahren die Ergebnisse einer vielhundertjährigen Vorarbeit zusammenfaßt und sie als lediglich äußere Voraussetzung für die Form seiner Gedanken bereitzuhaben, ist er als Mensch Vorbote einer kommenden, tiefer erregten Zeit, ist er gleichsam die faustische Seele des neunzehnten Jahrhunderts. Daß dieser Mensch sich in Wollen und Können eigenartig von den „Leuchten" seines Zeitalters unterschied, macht ihn nicht nur zur gegenwärtig umstrittensten Erscheinung der Musikgeschichte, sondern war schon seinerzeit mit ein Grund für die mindere Bewertung nach Persönlichkeit und Leistung, die er beinahe zeitlebens hinnehmen mußte. Trotz allledem vertrat er seine Anschauungen auf eigenwillige Art, ein den unerforschlichen Urkräften des Lebens anders Preisgegebener, als Arkadier und Philosophieprofessoren seiner Zeit. Daß er fünfundzwanzig Jahre alt wurde, ehe er sich verpflichtet fühlte, sein erstes Werk zu veröffentlichen, weist wieder darauf hin, wie seine Veranlagung und der Hang, sich mit Leben und Kunst anders als alle noch so geschätzten Vorbilder auseinanderzusetzen, tief in ihm wurzelte. Und wäre nicht Neefe sein Berater und Lehrer gewesen, hätte er wohl im Geist eines anderen das Spiegelbild der Zeit gesehen. Er gilt gemeiniglich als erster in der Musikgeschichte, der das musikalische Künstlertum „von den Fesseln des Handwerks und damit auch von den gesellschaftlichen Hemmnissen eines soliden Zunftwesens befreite und der Welt kraft seiner Persönlichkeit frei gegenüberstand". Dieser klare Tatbestand bildet letzterdings Ausgangspunkt einer Anschauungsweise, welche den modernen Feldzug gegen Beethoven als Musiker beginnen half. „Er, der die Stürme der französischen Revolution in nächster Nähe brausen hörte, mußte der erste sein, welcher nicht mehr nur Musiker, welcher Verkünder zu werden anstrebte: dem das beste Gefäß für seine Weltanschauung die musika-

Münchener Beobachter

Die „wirtschaftliche Betriebsführung“ des Stadtrates

Da die Lage der städtischen Betriebe bekanntlich zunehmend bedenklicher wird, versucht es jetzt der Stadtrat mit einer „wirtschaftlichen Führung“ der Betriebe. Darunter versteht er vorerst einmal die Aufstellung einer Verwaltungsordnung. Die erste Tat dieser Neuorganisation besteht darin, daß die Leitung der Städt. Sparkasse umgebildet wird. Aber beileibe nicht in Form einer straffen Direktion, sondern in Gestalt eines — zehnköpfigen „Sparkasse-Ausschusses“, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, dem Sachreferenten und sieben Mitgliedern des Stadtrates, die nach dem Proporz bestimmt werden. Der sogenannte Sparkasse-Ausschuß wird nichts anderes sein, als ein zweiter, verkleinerter Stadtrat. Und das nennt man „wirtschaftliche Führung der Betriebe“! Sich selbst können sich das die Herren Stadträte, die ja so ungemein stolz sind auf das, was sie bisher geleistet haben, einbilden. Außerhalb des Rathauses werden sie aber wenig Dumme mehr finden.

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Die nördliche Depression zieht über Südskandinavien ab, ihre südlichen Ausläufer streifen den Kontinent. Stärkere Niederschläge sind aber nicht in Aussicht zu nehmen. Bei Island setzt ein neues Aktionszentrum an, so daß der unbeständige Witterungscharakter sich voll erhalten wird.

Wettervorhersage für Samstag, den 28. April: Kühle nordwestliche Winde, zeitweise leichte Niederschläge, dann wieder kurze Besserung.

Mietenregelung. Der Ausschuß für Mietzinsbildung beim Mieteinigungsamt München hat mit Wirkung vom 1. Mai 1923 die Zuschläge zur Grundmiete einstimmig festgesetzt: für Betriebskosten einschließlich Ausgleich für rückwirkend erhöhte Gebühren auf 9050 v. H. Hierzu kommen nach dem Beschluß des Landesausschusses für Mietzinsbildung: für Steigerung der Zinsen und Hypothekenerneuerungskosten auf 50 v. H., für laufende Instandsetzungskosten auf 6500 v. H., für Hausverwaltung auf 1200 v. H. Der Gesamtzuschlag beträgt sohin 17 700 v. H. Von dem Gesamtzuschlag kommen in Abzug: a) bei Wegfall der Wach- und Schließgesellschaft 440 v. H.; b) bei Wegfall der Treppenbeleuchtung 1250 v. H.; c) bei Wegfall der Haushaftpflichtversicherung 225 v. H.; d) bei Wegfall der Wasserleitungsschädenversicherung 370 v. H.; e) in den nicht an die städtische Hausunratabfuhr angeschlossenen Teilen der Vororte Moosach, Forstenried, Berg am Laim, Oberföhring und Milbertshofen 1500 v. H., wenn der Hausbesitzer sich zur Abführung des Hausunrats nicht fremder Gespanne und Arbeitskräfte nach bisheriger Übung bedienen muß. (Im letzteren Fall ist also ein Abzug nicht zulässig.); f) in den von der städtischen Straßenreinigung befreiten Außenbezirken und Straßen (vgl. G.Z. Nr. 100, Jhrg. 1921, Bek. v. 12. XII. 1921, und Nr. 25, Jhrg. 1923, Bek. v. 13. III. 1923) 700 v. H. Als besondere Zuschläge werden gewährt: g) den Anwesen mit Abortgrube 600 v. H.; h) der Zuschlag für gewerbliche Räume nach den bisherigen Bestimmungen (s. Bek. v. 29. I. 1923 G.Z. Nr. 9). Der auf Schönheitsreparaturen treffende Teil der laufenden Instandsetzungskosten beträgt 1625 v. H. Für monatliche Mietzinszahlung gilt nach Beschluß des Landesausschusses für Mietzinsbildung folgendes: Den Vermietern und Mietern wird empfohlen, unter Beibehaltung der Verpflichtung zur Voraus- oder Nachzahlung des Mietzinses künftig an Stelle längerer Zahlungsfristen monatliche Mietzinszahlung zu vereinbaren. Wenn eine solche Vereinbarung nicht zustande kommt, hat zu gelten: Wird die Vereinbarung vom Mieter abgelehnt, so tritt eine Erhöhung, wird sie vom Vermieter abgelehnt, so tritt eine Minderung der Gesamtmiete ein, und zwar beträgt die Erhöhung bzw. Minderung der Gesamtmiete bei vierteljährlicher Mietzinszahlung jeweils 100 v. H. der Jahresgrundmiete, bei halbjährlicher Mietzinszahlung jeweils 200 v. H. der Jahresgrundmiete und bei jährlicher Mietzinszahlung 400 v. H. der Jahresgrundmiete. (Die bisherige Münchner Regelung bleibt hiernach voll aufrechterhalten.)

Die neuen Mietpreise berechnen sich in den Hauptfällen: Volle gesetzliche Miete: Zuschlag zur Grundmiete 17 700%, im ganzen Grundmiete 178mal oder im ganzen Friedensmiete 133,50 mal; ohne Treppenbeleuchtung (Abzug 1250%): 16 450% 165,50mal, 124,125 mal; ohne Wach- u. Schließges. (Abz. 440%): 17 260%, 173,60mal, 130,20mal; ohne Treppenbeleuchtung und Wach- u. Schließges. (Abz. 1690%): 16 010%, 161,10mal, 120,825mal; ohne Wasserleitungsschädenvers. (Abzug 370%): 17 330%, 174,30mal, 130,725mal; ohne Wach- u. Schließges. u. Wasserleitungsschädenvers. (Abz. 810%): 16 890% 169,90mal, 127,425mal; ohne Wach- u. Schließges., Treppenbeleuchtg. u. Wasserleitungsschädenvers. (Abz. 2060%): 15 640%, 157,40, 118,05.

Bayerns Lebensmittelausverkauf durch die Juden. Eine Heuschreckenplage sind, wie das „Straubinger Tagblatt“ schreibt, die zahllosen Aufkäufer, die Straubing als Ausgangspunkt ihrer Hamsterfahrten wählen und Heu, Stroh, Getreide, Mehl, Eier, Butter usw. zu jedem Preis aufkaufen, um sie dann außerhalb Bayerns zu veräußern. Eine neue Art von „Edelhamstern“ hat sich seit einiger Zeit herausgebildet; es handelt sich um die Automobilgroßhamsterer, die auf viersitzigen Autos herangefahren kommen, von Dorf zu Dorf fahren und alle Lebensmittel zusammenkaufen. — Die gleichen Mißstände herrschen auch in der Passauer Gegend, wo sich die Eieraufkäufer gegenseitig überbieten. Wie aus Vilshofen gemeldet wird, wollten dort mehrere Großhamsterer, die Unmengen von Eiern in Kisten verpackt hatten, den Zug besteigen und ihre Kisten als Handgepäck mitnehmen. Das Bahnpersonal ließ jedoch die Hamsterpakete nachbehandeln, so daß sie als Passagiergut aufgegeben werden mußten. — Diese Automobilhamsterer sind, wie uns von anderer bestunterrichteter Seite bestätigt wird, fast ausschließlich Juden. Was tun aber unsere Behörden gegen dieses schamlose Treiben? Nichts?

Vorschriften über den Straßenverkehr. Die ortspolizeilichen Vorschriften der Polizeidirektion München über den Straßenverkehr in den öffentlichen Anlagen wurden neu gefaßt und sind im „Münchener Amtsblatt“ Nr. 27 vom Samstag, den 21. April 1923, abgedruckt. Auf nachstehende geänderte bzw. ergänzte Bestimmungen wird besonders aufmerksam gemacht. Der Verkehr mit Dünger wurde auf die Zeit von nachm. 4 Uhr bis vorm. 11 Uhr beschränkt; der Straßenbahn darf nicht vorgefahren werden, wenn Fahrgäste ein- oder aussteigen; die Theaterfahrordnung und die Aufstellung der Fahrzeuge zur Abfahrt bei Schluß der Vorstellungen wurden teilweise neu geregelt; die südliche Auffahrtsallee wurde für den Verkehr freigegeben; das Verbot des Befahrens der Residenzstraße von der Feldherrnhalle bis zur Preysingstraße während der Ablösung der Wache, einschl. der Zeit, in welcher die Parademusik dort spielt, wurde aufgehoben; das Fahren mit Kinderwagen in der Hofgartenstraße zwischen der Residenz und dem Hofgarten ist nunmehr gestattet; für Radfahrer und Kraftfahrzeuge wurde die Hofgartenstraße freigegeben; auf das Schieben von Fahrrädern finden die Vorschriften über den Fuhrwerksverkehr sinngemäße Anwendung; das sog. Rollern auf öffentlichen Fahr- und Gehbahnen ist verboten; ebenso das Rollschuhlaufen auf öffentlichen Gehbahnen überhaupt, sowie auf öffentlichen Fahrbahnen zu Lern- und Spielzwecken usw.

GALERIE PAULUS
Inhaber: Dr. Richard Paulus

SECESSION
April-Mai
Palais Leuchtenberg
Eingang Fürstenstraße

Milchpreiserhöhung für Mai. Auch für den 1. Mai steht schon wieder eine Milchpreiserhöhung bevor. Der paritätische Ausschuß hat gestern einen Stallpreis von 685 M. und einen Rampenpreis von 780 M. festgesetzt, was einem Verbraucherpreis von mindestens 950 M. pro Liter gleichkommt. Der Bayerische Städtebund gab eine Protesterklärung ab, worin die Verantwortung für diesen unerträglichen Milchpreis abgelehnt und vom Gesamtministerium verlangt wird, daß raschestens behördliche Maßnahmen gegen die Verarbeitung von Frischmilch zu Butter und Käse ergriffen werden. — Unsere Säuglinge, Kinder, Kranken und Schwachen sollen zugrunde gehen, so wollen es die Weisen von Zion. Und die Novemberverbrecher sind die Ausführungsorgane der Beschlüsse des Judentums!

Die **Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen** ist in der Woche vom 16. bis 23. April 1923 von 4190 auf 4241 gestiegen.

Verlegung von Schulen. Die Berufsfortbildungsschule für Bäcker, Abteilung II, und die Berufsfortbildungsschule für Konditoren wurden mit Beginn des Schuljahres 1923/24 von der Luisenstraße 29 in das Schulhaus am Marsplatz verlegt.

Die Musik auf dem Petersturm konnte schon im Vorjahr während der Monate Mai und Juni nur durch das hochherzige Entgegenkommen eines Privaten aufrechterhalten werden, da die Stadt für derlei Aufwendungen kein Geld mehr übrig hat. Um diesen alten Brauch für dieses Jahr zu sichern, wäre deshalb wieder ein Stifter erwünscht. Es handelt sich um den gewiß nicht ungeheuerlichen Betrag von 120 000 M., mit dem ein Stück Alt-München gerettet werden könnte.

Das neue Heim des Wohnungsamtes. Die wohnungsuchende Bevölkerung wird mit großer Befriedigung davon Kenntnis nehmen, daß zwar nicht sie eine Wohnung bekommt, daß aber dafür das verehrliche Wohnungsamt demnächst neue Räume beziehen wird. Wohnungsamt und Wohnungsnachweis sollen in Zukunft zusammen hausen, damit sich die Leute gleich in zentralisierter Form jeweils die Abfuhr erholen können. Die beiden Ämter sollen also demnächst in das Polizeigebäude in der Weinstraße kommen. Die alte Ruine (das Polizeigebäude ist gemeint), in die der Stadtrat schon an die 50 Millionen für Umbaukosten hineingeschustert hat, soll aber zuvor unter einem nochmaligen Millionenaufwand zweckentsprechend hergerichtet werden. Wir gratulieren dem Wohnungsamt schon heute zu dem bevorstehenden Umzug, mit der Zusicherung, daß wir ihm auch weiterhin unser Wohlwollen bewahren werden. So verschleudert die rote Sippschaft die Steuergelder!

Achtung auf die Fahrräder! Am 3. April wurde einem Mechaniker in der Maillingerstraße sein auf 200 000 Mark gewertetes Fahrrad, das er unverschlossen lange Zeit in einem Hausflur stehen hatte, gestohlen. Nunmehr erhielt der Bestohlene sein Rad wieder zurück mit folgender Aufforderung: „Anbei Ihr Rad zurück mit der Warnung, dasselbe nicht mehr solange in fremden Hausflurs unversperrt stehen zu lassen. Ein ehrlicher Dieb.“ — Die Polizeidirektion knüpft daran an alle Radfahrer die Warnung, **besser auf ihre Räder Obacht zu geben. Seit 1. April wurden nicht weniger als 125 Fahrräder als gestohlen gemeldet. Trotzdem, daß 50 Fahrraddiebe verhaftet wurden, konnten nur 25 Besitzer ihre Räder wieder bekommen.**

Blutige Rauferei bei einer Holzauktion. In Ismaning war am 16. April öffentliche Holzversteigerung. Das aus den v. Pischingerschen Waldungen stammende Holz wurde in der ehemaligen Angermaierschen Gastwirtschaft versteigert. Unter den Kauflustigen, meist Einheimischen, befand sich auch der Münchener Metzgermeister Graf, der den einen Teil des Holzes ersteigerte und dem es auch unter Angabe des Namens zugeschlagen wurde. Dies war das Signal für die Einheimischen, denen es nicht paßte, daß ein „Fremdling“ das Holz bekam. Es kam zu einer Auseinandersetzung, man wollte die Versteigerung nicht gelten lassen. Der Metzgermeister Rindler von Ismaning schlug dem Graf die Zähne ein, andere sechs sekundierten ihm. Als Graf weiter steigerte, wurde er vom Wirt mit einem harten Gegenstand zu Boden geschlagen u. a. und zu guter Letzt auf die Straße geschleift und in bewußtlosem Zustande liegen gelassen. Als nach einiger Zeit Graf zu sich kam, sich erhob und fliehen wollte, drohte der Wirt mit dem Revolver. Zum Glück kam Grafs Bruder und schaffte ihn nach München zum Arzt, der einen Rippenbruch feststellte, Senkung der Schädeldecke, dadurch Schwächung eines Auges und Trommelfellverletzung. Außerdem wurden Grafs goldene Uhr und der Brillantring zerbrochen. Anzeige ist erstattet.

Kleine Chronik. In einer Pension an der Ohmstraße entwendete ein noch unermittelter Dieb einem Pensionsgast 6 lose Brillantsteine älteren Schliffs, Gewicht 2½ Karat, Wert 1½ Millionen M. — Eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Heizersfrau stahl in einem Kaufhaus ein auf 100 000 M. gewertetes Wollkleid. Sie wurde dabei erwischt. Man fand bei ihr einen Gepäckschein, auf dem sie bereits andere, im gleichen Haus gestohlene Sachen im Bahnhof hinterstellt hatte. — In der Nymphenburger Straße wurde am Donnerstag der 60 Jahre alte Taglöhner Johann von der Straßenbahn überfahren, wobei er einen Schädelbruch erlitt. — In der Lerchenauer Straße trug ein Hilfsarbeiter bei einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer eine schwere Gehirnerschütterung davon. — Gewarnt wird vor der 20 Jahre alten, stellenlosen Kontoristin Helene Curinger, die Leute um hohe Summen betrügt unter der Angabe, ihnen billigen Zucker besorgen zu können. — Bei einem Auslagekastendiebstahl in der Augustenstraße wurden elektrische Kochplatten, Bügeleisen, Reisebügeleisen und ein Nickel-Wasserkocher gestohlen. — In Starnberg wurden einem Gastwirtssohn goldene Armbänder, Ringe, Zigarettenetui u. a. im Werte von 2½ Millionen M. gestohlen. — Aus dem Amtsgerichtsgefängnis Heilbronn entwich eine 27 Jahre alte Studentin der Medizin, die mit zwei bereits in Mannheim sitzenden Spießgesellen in ganz Deutschland, auch in München, bei Schneidern Stoffe stahl. Die Entwichene ist 1,75 Meter groß und hat schwarzen Tituskopf. — Und ihr Name? Sollte sie nicht eine Jüdin sein?

Deutsche Wirtschaftsgemeinschaft. Wir verweisen heute wiederholt auf die Firma Paul Zehn, Hamburg, und bitten unsere Leser und Freunde dringend, dafür zu sorgen, daß die von dieser Firma in den Handel gebrachten Artikel immer größeren Anklang finden. Die Beschaffenheit der Ware ist anerkannt gut; das Unternehmen ist rein deutsch.

*

Bestattungen

Am 28. April.

Südfriedhof. Adele Freifrau von Moreau, Kämmererswitwe, 69 J., 3½ Uhr. — Josef Hendle, Hofrat, 58 J., 2½ Uhr. — Wilhelmine Merk, Kunstmalerstochter 79 J., 4 Uhr. — Babette Schmidt, Rentiere, 67 J., 2¾ Uhr. R. Messerer, Staatsanwaltskind, 2 Tage, 3 Uhr.

Ostfriedhof. Anna Elsinger, Maurersgattin, 60 J., 2 Uhr. — Babette Ziggurnig, Kaufmannsgattin, 62 J., 2 Uhr. — Regina Kuttenbreier, Brauereiinspektorswitwe 86 J., 2½ Uhr. — Anton Stegmeier, Schlosser, 59 J., 2¼ Uhr. — Magd. Seiler, Gastwirtstochter, 56 J., 3¾ Uhr. — Walter Schatz, Landwirt, 33 J., 9½ Uhr (Feuerbest.) — Otto Roissel, Justizrat a. D., 68 J., 10 Uhr (Feuerbest.). — Artur Baur, Notar a. D., 65 J., 10½ Uhr (Feuerbest.) — Elise Ortmeier, 1¾ J., 3½ Uhr. — Christian Daniel, 1 J. 7 Mt., 1¾ Uhr.

Nordfriedhof (Schw.). Karl Helfer, Gastwirt, 69 J., 2¼ Uhr. — Franz Ort, Verlagsangestellter, 62 J., 4 Uhr. — Georg Scheuermeyer, Monteurhelfer, 59¾ J., 2 Uhr.

Westfriedhof (Moosach). Agate Günzinger, ehem. Hebamme, 69 J. 11 Mt., 3 Uhr. — Kath. Hoffmann, Telephonistin, 20 J. 5 Mt., 2½ Uhr. — Anton Pöchtinger, Schuhmachermeister, 66 J., 3½ Uhr. — Julius Paul, Oberlokomotivführer, 44 J., 3¼ Uhr. — Adolf Mock, Hilfsarbeiter, 32 J., 3 Uhr.

Landtag

Der Landwirtschaftsetat

Die Fortsetzung der Aussprache zum Landwirtschaftsetat brachte eine Rede des Pfälzer Abg. Munzinger von der Deutschen Volkspartei, der feststellte, daß die Landwirtschaft im Kriege ihre Pflicht getan habe und die Auffassung vertrat, die Ernährungslage hätte sich längst verbessert, wenn man sofort nach Kriegsende die Zwangswirtschaft aufgehoben hätte. Der Redner bedauerte es, daß die Marxisten immer noch an der Getreideumlage festhalten und erklärte: Wir sind bereit, das notwendige Brot zu schaffen; zur Brotverbilligung sollen aber alle leistungsfähigen Schultern herangezogen werden. Zur Milchversorgung bemerkte er: Besser noch etwas teurere Milch, als gar keine! An den für die Verbraucher unangenehmen Verhältnissen sind nicht die Landwirte schuld, sondern unsere allgemeine Lage, der verlorene Krieg, der Umsturz; eine fremde Rasse saugt dem deutschen Volke das Blut aus.

Nach ihm sprach der Direktor der Landesbauernkammer, Abg. Dr. Horlacher, der wie immer mit einem verdächtig großen Bücher- und Schriftenpack vor das Rednerpult trat, was den Bauernbündler Gandorfer zu der Frage veranlaßte, ob er eine Vorlesung halten wolle, worauf Dr. Horlacher erwiderte: „Für Sie nicht!“ Gandorfer: Ich will auch von Ihnen nichts lernen! Der Redner der Bayerischen Volkspartei kam auf dem Umwege über eine Betrachtung der Etatziffern zum landwirtschaftlichen Schulwesen und bezeichnete als die beste Förderung der Produktion die Erzielung einer möglichst hohen Bildung des einzelnen Landwirtes, in Theorie und Praxis.

Zum Kapitel Wucher sagte Dr. Horlacher das Altgewohnte, er nahm die Landwirtschaft in Schutz. Das kommunistische und sozialistische Agrarprogramm lehnte der Heimschüler natürlich vollständig ab, ebenso den Versuch, gewerkschaftliche Ideen, die hier fehl am Orte sind, in die Bauern hineinzutragen. Aber Horlacher lehnt auch das nationalsozialistische Agrarprogramm ab. Ihm ist, sagte er, eine Bewegung auch unter diesem vaterländischen Gesichtspunkt am liebsten, wenn sie selbstlos, wenn sie unabhängig ist von gewissen Geldquellen und Faktoren. Wie aber könnte eine Partei so gewaltige Mittel aufbringen, wenn ihr nicht solche Quellen fließen würden; Mitgliederbeiträge allein tun es nicht. Dr. Horlacher interessiert aber trotz dieser niedlichen Bemerkung nicht die politische, sondern nur die wirtschaftspolitische Seite, und „da sage ich, wenn man das Programm der Nationalsozialisten studiert hat, und als vernünftiger Mann muß man die Bewegung als Ganzes nehmen — eigentlich gehörte sie ja zerlegt — stellt sich das Programm so dar, daß die rechte Hälfte vaterländisch und die linke sozialistisch aussieht. Man kann den Bauern- und den gesamten Mittelstand, Gewerbe, Handel und Industrie nicht eindringlich genug warnen vor einer solchen Bewegung und ihrem Programm. Die Nationalsozialisten fordern eine den nationalen Bedürfnissen angepaßte Bodenreform, die Abschaffung der Bodenzinse, die Verhinderung jeder Bodenspekulation u. m. Hier sind allgemeine Gesichtspunkte, die man unterstützen kann, so die Verhinderung des Bodenwuchers — aber die nationale Bodenreform ist nichts anders als eine Sache, die dem sozialistischen Rüstzeug entnommen ist. Wenn Hitler mit einem billigen Schlagworte sagt: Aller Grund und Boden ist Volksgut! da frage ich den deutschen und bayrischen Bauern: Ist das nicht sozialistisches Programm von reinstem Wasser?

Wenn Dr. Horlacher unser Programm wirklich halbwegs aufmerksam gelesen hätte, dann könnte er nicht solches Zeug schwätzen. Wir haben niemals die Abschaffung des Privatbesitzes gefordert, sondern nur, daß alle Käufe und Verkäufe von Grundstücken durch den Staat zu gehen haben. Daher lautet auch der 17. Programmpunkt des Nationalsozialismus: „Wir fordern eine unseren nationalen Bedürfnissen angepaßte Bodenreform, Schaffung eines Gesetzes zur unentgeltlichen Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke, Abschaffung des Bodenzinses und Verhinderung jeder Bodenspekulation.“

Ausdrücklich heißt es S. 34 in der Abhandlung „Wesen, Grundsätze und Ziele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ (Deutscher Volksverlag, München): „**Der heutige Bodenbesitzer bleibt ein vom Staat anerkannter Eigentümer seines Grund und Bodens und soll es bleiben, solange die Verwertung desselben nicht zum Schaden für die Allgemeinheit ausartet.**“

Landwirtschaftsminister Wutzlhofer ging in seiner großen Rede davon aus, daß mit der Beseitigung der Getreideumlage der deutschen Landwirtschaft die Bewegungsfreiheit zurückgegeben wurde, wenigstens hinsichtlich des Getreideanbaues. Diese Verfügungsfreiheit bedeutet aber noch keine Spekulationsfreiheit. Zur Zeit werden im

---

lische Form schien. Er wollte und mußte diese mit der Berechtigung seiner künstlerischen Sendung in oft unfaßbarer Weise übergehen. Er gestaltete Ideen, er drückte ihre Logik, ihren Verlauf, ihre Lösung in eigenster, einer bisher ungeahnten Sprache aus. So in der dritten Sinfonie, dem Hochgesang vom sittlichen Gehalt der heldischen Tat; so in der Pastorale, der Schilderung beseligten Sichversenkens in den Geist der Natur; so in der neunten Sinfonie, dem Hohelied menschlicher Verbrüderung im Geist der Liebe ...“ In diesem Sinne wird ferner bewiesen, daß die musikalische Kraft Beethovenscher Themen ihre Wurzeln in der Stärke dichterischer Ideen habe. So wird verlangt, daß das sinfonische Thema letzten Endes nicht originell zu sein brauche: ja daß die Beethovenschen Themen eben als nicht originell angesprochen werden könnten und daß die Stärke dieses größten Musikers im Ideengehalt und Programm seiner Sinfonien und nicht in der Musik an sich lägen! Beethoven als bedeutendster Vertreter der absoluten, der Instrumentalmusik, und die Bankrotterklärung eben der absoluten Musik im größten Werk desselben: der neunten Sinfonie durch Aufnahme der Menschenstimme (des Chores) in deren letzten Satz als Beweis für die Unmöglichkeit das Höchste mit nur absoluten Mitteln auszudrücken: das ist jener zweite Grundpfeiler der neuen Ästhetik, welcher dem nachwagnerischen Zeitalter höchst willkommener Wegweiser ins ehedem schwer zugängliche Land der Sinfonie und des Musikdramas wurde. Dies schiefe und unselige Urteil Wagners fiel auf fruchtbaren Boden und ward zur verhängnisvollen Drachensaat, aus deren Bann die deutsche Sinfonie erst in unseren Tagen durch Brahms' zunehmenden Einfluß erlöst wurde. Schon Hanslick nennt Beethovens „Neunte“ eine jener geistigen Wasserscheiden, die weithin sichtbar und unübersteiglich sich zwischen die Strömungen entgegengesetzter Überzeugungen legen. Schopenhauer aber sieht die einzige Möglichkeit Beethovens Musik richtig zu deuten darin: dessen Werke „in ihrer Unmittelbarkeit und rein aufzufassen“, ein Grundsatz, der insbesondere durch jenes Wort Wagners ins Wanken kam. Gerade dadurch, daß dieser Bannspruch einer solchen Autorität Schule gemacht und der deutschen Musik um einer persönlichen Anschauung willen den schlechtesten Dienst erwiesen, ward scheinbar gezeigt, wie bedeutsam doch der kritische Sachverhalt sein müsse.

Kraft und Schönheit, Monatsschrift für Körperkultur. Verlag „Kraft und Schönheit“, Berlin-Steglitz. 23. Jahrgang, Nr. 4, April 23. Die bekannte Zeitschrift, die zum großen Bedauern ihrer Freunde durch die Not der Zeit kleiner geworden ist, ist immer noch eine der sympathischsten auf dem Gebiete zielbewußter Pflege des menschlichen Körpers. Ihre Grundeinstellung, daß zu einem kraftvollen und schönen Körper nicht nur eine Pflege des äußeren Menschen, sondern vor allem eine Veredlung des inneren Menschen notwendig ist, empfiehlt die Zeitschrift vor allem.

Benehmen mit den Landesregierungen und den sonst berufenen Kreisen Maßnahmen beraten, die verhindern sollen, daß in der Brotversorgung Lücken entstehen, und daß das tägliche Brot zum Gegenstand wüster Profitgier herabgewürdigt wird. In dieser Hinsicht kann die Verbraucherschaft beruhigt sein. Die Beseitigung des Umlagesystems bedeutet eine ungeheure Entlastung der Erzeugerkreise, die ihnen durchaus zu gönnen ist. Denn sie haben während der hinter uns liegenden acht Jahre einen Opferwillen gezeigt, der kaum seinesgleichen in der Geschichte hat. Anderseits aber darf nicht übersehen werden, daß auch die Geduld eines hungernden und darbenden Volkes seine bestimmten Grenzen hat.

Wir haben mit einer starken Verminderung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu rechnen, die teilweise durch die deutschen Gebietsverluste infolge des Friedensvertrages, durch die Anforderungen des Besatzungsheeres, Industrieanlagen usw. herbeigeführt wurde. Wenn man bedenkt, daß das Reich im Jahre 1913 nur neun Zehntel seines Körnerbedarfs, knapp zwei Drittel des Fleischbedarfes, nur die Hälfte seines Fettbedarfes im Inlande produziert hat, so weiß man, daß die Ernährungsdecke fast unheilbar zu kurz ist und kann die Leiden der Verbraucherschaft während der Hungerblockade ermessen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß durch die Einwirkungen des Krieges die Ernteerträge sich teilweise bis zu 50 Prozent verringert haben. Das Versailler Diktat zwingt dazu noch zur Ablieferung großer Mengen Haustiere. Bisher wurden abgeliefert 120 000 Pferde, 160 000 Rinder, 200 000 Schafe und 110 000 Ziegen. Alle diese Umstände verursachen eine erhebliche Verminderung des Nahrungsmittelanteils, der dem Verbraucher durch die Inlandserzeugung geboten werden kann. Insgesamt stehen dem Verbraucher kaum mehr als 60 Prozent der Nahrungsmittelmengen zur Verfügung, die er im Jahre 1913 verbraucht hat.

Man fragt nun, warum führt denn das Reich nicht mehr ein? Die Antwort ist sehr einfach: Das Reich wollte loyal den Friedensvertrag erfüllen und hat deshalb einen großen Teil der Devisen zur Tilgung der Reparationslasten verwendet zum Schaden der Volksernährung und Volksgesundheit. Und das alles umsonst!

(Den Friedensvertrag verdanken wir den Novemberverbrechern und der „Erfüllungspolitik" Josef dem Abgedankten, dem Gatten der Jüdin Hersfeld.)

Was Minister Wutzlhofer anschließend über die Frage sprach, wie dem abgeholfen werden könnte, interessiert uns nicht weiter. Der schönen Worte haben wir genug gehört: Es bleibt bei der Phrase.

Der Etat wurde nach einer weit ausgedehnten Aussprache und nach der Schlußerwiderung des Ministers schließlich angenommen.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

An die Ortsgruppen!

Der Monat Mai wird eine Höchstleistung an Werbetätigkeit bringen. In München wird unser Führer Adolf Hitler seine Riesenpropagandavorträge im Gebäude des Zirkus Krone fortsetzen, nebenher werden zum erstenmal auch Lichtbild und Film in den Dienst der Aufklärung gestellt werden.

Außerhalb Münchens werden öffentliche Volksversammlungen und Sprechabende unserer Idee neue Kämpfer zuführen. Um die Versammlungstätigkeit im Mai zur Zufriedenheit unserer Ortsgruppen regeln zu können und insbesonders die wenigen zur Propaganda zur Verfügung stehenden Kräfte an den Orten einzusetzen, wo sie die größte Wirkung erzielen, ersuchen wir die Ortsgruppen, bis spätestens Donnerstag, den 3. Mai, Anforderungen für einen Redner zu öffentlichen Versammlungen im Mai an die Geschäftsstelle der Partei, Corneliusstraße 12, unter dem Stichwort Versammlungswesen einzusenden. Nach diesem Termin und während des Monats werden Anforderungen von Rednern von seiten der Hauptleitung nicht mehr berücksichtigt.

Als Redner für öffentliche Volksversammlungen im Mai stellen sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung:

Für Oberbayern: Pg. Anton Drexler (nur an Samstagen und Sonntagenvormittag). — Pg. Treuberg.

Für das gesamte Franken: Pg. Julius Streicher (nur an Samstagen und Sonntagen früh und nachmittag). — Pg. Walter Kellerbauer. — Pg. Max Bohneberg (nur an Samstagen und Sonntagen früh und nachmittag).

Für ganz Bayern: Pg. Hermann Esser. — Pg. Gottfried Feder (insbesonders Wirtschaftspolitik). — Pg. Dr. Kloß. — Pg. M. Gesselmann (insbesonders Wirtschaftspolitik). — Pg. Stier. — Pg. Max Weber (dieser auch besonders für Württemberg).

Für Sektionsversammlungen: Außer den bereits Genannten die Pg. A. Rosenberg, Dr. H. Buchner, J. Stolzing, K. F. Weiß.

Die Ortsgruppen werden ersucht, in ihren Anforderungen anzugeben:

1. **Anzahl der Mitglieder;**
2. **Stärke der zum Schutze einer öffentlichen Versammlung vorhandenen Ordnerabteilungen;**
3. **Termin der letzten öffentlichen Versammlung bzw. in Württemberg Sprechabend;**
4. **Termin für die geplante Versammlung;**
5. welcher Redner gewünscht wird.

Sonstige Mitteilungen sind in dem Schreiben nicht zu machen. Die Ortsgruppen erhalten bis spätestens 8. Mai Mitteilung von der Parteileitung mit endgültiger Festsetzung der Versammlung sowie des Redners. Mündliche Vereinbarungen mit einzelnen Herren sind für die Parteileitung nicht bindend.

Versammlungskalender

Die erhöhte Werbetätigkeit unserer Partei der letzten Wochen geht weiter. Im Mittelpunkt des großen Propagandafeldzuges gegen die Lüge und tausendfältige Verleumdung, mit der man die nationalsozialistische Bewegung aus der Welt schaffen zu können glaubt, steht der von unserm Führer Adolf Hitler gehaltene Vortragszyklus im Zirkus Krone auf dem Marsfeld mit dem Thema: „Entstehung und Programm der nationalsozialistischen Partei."

Wir erwarten, daß unsere Freunde und Mitglieder die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sich aus dem Munde unseres Führers selbst die Aufklärung über unsere Ziele zu holen, die man braucht, wenn man als Verkünder des Nationalsozialismus tätig sein will. Die Versammlungen, für deren Riesenbesuch zu werben die Pflicht eines jeden Nationalsozialisten ist, werden eine gewaltige Willenskundgebung der deutschen Freiheitsbewegung werden.

Die Riesenkundgebungen, die bisher einen bei unseren Veranstaltungen in diesem Ausmaße noch nie gesehenen Massenbesuch zeigten, finden weiter statt am Freitag, den 27. April, Dienstag, den 1. Mai, Freitag, den 4. Mai usw.

Etwaige sonst für diese Tage vorbereitete Veranstaltungen der Partei in München finden nicht statt.

Insbesonders entfallen für die Dauer der großen Kundgebungen im Zirkusgebäude sämtliche Sektionsversammlungen. Es ist aber selbstverständliche Pflicht aller Sektionsmitglieder, dafür ausnahmslos bei den Massenversammlungen anwesend zu sein. Der Zusammenhalt der Sektionen und deren unentbehrliche, rege Kleinarbeit darf durch die Unterbrechung der Sektionsversammlungen unter keinen Umständen eine Abschwächung erfahren.

Oeffentliche Volksversammlungen

Gunzenhausen: Samstag, den 28. April, Redner Pg. Stier.

Bergen b. Traunstein: Samstag, den 28. April, Redner Pg. Dr. Kloß.

Traunstein: Sonntag, 29. April, Redner Pg. Dr. Kloß.

Ingolstadt: Sonntag, 29. April, Redner Pg. Hermann Esser.

Aus der Jugendbewegung

Jugendbund. Sonntag, 29. April, früh 7 Uhr, sammelt der 1. Zug Corneliusstr. (Parteiheim). 2. Zug 9.30 Uhr bei Lenk. Verpflegung für einen Tag. Sportgeräte mitbringen. Der Jahrestag der Gründung findet am 10. Mai statt. Da von unseren auswärtigen Gruppen viele Kameraden kommen, desgleichen Ortsgruppenführer, werden alle Parteigenossen ersucht, Kameraden für diese Tage (Pfingsten) aufzunehmen. Desgleichen werden alle Parteimitglieder ersucht, uns in finanzieller und praktischer Hinsicht zu unterstützen. Es werden sehr benötigt: Graue Feldmützen, wenn möglich mit Schild, Sportgeräte sowie Armbinden, 9 cm breit (Schwarzweißrot). Spenden von dieser Art sieht der Jugendbund sehr entgegen.

Die Lügenpest am Altheimereck

Wir müssen uns eine ständige Rubrik anlegen, um alle die Lügen und Schwindeleien der alten Schwatzvettel am Altheimereck stets festnageln zu können. Raummangels halber müssen wir uns aber auf besonders krasse Fälle beschränken. So mußte das mehrheitssozialistische Organ in Nr. 97 unter der Überschrift „Die Schießwaffenseuche" zu melden, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Balmstraße zwei Nationalsozialisten einen Hausbewohner mit Revolvern bedroht hätten. In Wirklichkeit trug sich die Sache folgendermaßen zu:

Die beiden Brüder Richard und Johann Wiborg und Ernst Koban begaben sich nach Mitternacht ruhig nach Hause, als plötzlich ein Trupp von etwa 15 roten Strolchen auf sie losstürzte unter den Rufen: das sind Hakenkreuzler! Sie schlugen sofort auf unsere drei Parteigenossen ein. Ernst Koban trug dabei Verletzungen an der Oberlippe und am linken Auge davon. Richard Wibora konnte sich die Angreifer nur vom Leibe halten, indem er seinen Revolver zog, zu dessen Tragen er übrigens laut Waffenscheins berechtigt ist.

An der Spitze der roten Horde befand sich ein gewisser Josef Kohlhofer, früher Mitglied der Einwohnerwehr und eifriger Monarchist. Als die Einwohnerwehr aufgelöst wurde, erschien er sofort mit dem republikanischen Abzeichen. Kohlhofer und seine Leute gehören übrigens dem Republikanischen Reichsbund an, der bekanntlich ein besonders lebhaftes Kesseltreiben gegen unsere Parteigenossen entwickelt. Dies zur Feststellung der Wahrheit gegenüber den schamlosen Lügen der Altheimereckerin.

Handel, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Der neue Riesentrust

Die Verhandlungen des Wiener Großbörsenmannes, des galizischen Juden Bosel und des Böhmen Weinmann in Angelegenheit der großen Konzentrationen Caro-Linke-Hoffmann mit der A.E.G. und dem Otto Wolff-Konzern einerseits und daneben Kattowitzer-Laurahütte-Bismarckhütte-Oberbedarf andererseits sind in ein neues Stadium getreten. Der Trust drohte als größte Vertikalzusammenfassung der Montanindustrie auch den Stinneskonzern an Kapitalmacht und Produktionsumfang zu übertreffen.

Nun waren schon seit längerer Zeit „unter Vermittlung" des Geschäftsinhabers der Darmstädter- und Nationalbank, Goldschmidt, Verhandlungen im Gange, welche Herrn Stinnes und Herrn Fürstenberg von der Berliner Handelsgesellschaft für den neuen Block interessieren sollten. Der Billionenblock sollte die Herrschaft über die gesamte deutsche und österreichische Industrie antreten. „Ungeheure Perspektiven eröffnen sich", schreibt „Börse und Geldmarkt".

Nun, die „Perspektiven" scheinen der letzten Börse sehr gut bekommen zu haben. Die Gerüchte, daß Herr Stinnes „die entscheidende Rolle bei der Transaktion Bismarckhütte-Kattowitzer Bergbau A.G. spielen werde und der bisher im Besitz der Gruppe Flick-Charlottenhütte befindliche Aktienbesitz in seinen Konzern übergegangen sei", verdichteten sich zu sehr „konkreten" Folgerungen. Die A.E.G.-Aktien zogen bis auf 82 000 an und man brachte damit nicht nur die Verbreiterung des A.E.G.-Linke-Hoffmannkonzerns nach Oberschlesien (Cao-Heienscheidt) und nach dem Westen (Phönix) in Verbindung, sondern sprach auch von Beziehungen zur Rhein-Elbe-Union.

Das würde die Entstehung eines ungeheuren Industrieblockes bedeuten, der allerdings „ungeahnte Perspektiven eröffnen" würde.

Wir freuen uns vorläufig nur darüber, daß auch die breite Öffentlichkeit wieder einmal Gelegenheit hat, die Macht der Finanzkönige zu bewundern.

Herr Bosel fährt ja grundsätzlich nur in ehemals kaiserlichen Salonwagen und repräsentiert so augenfällig den Werdegang seiner Stammesgenossen. Vom galizischen Juden zum Finanzmagnaten größten Stils. Seite an Seite mit Herrn Stinnes: fürwahr ein schönes, erhebendes Bild . . .

Glück auf!

Berlin. Wie die Blätter melden, fand im Reichswirtschaftsministerium eine Konferenz von Vertretern der Regierung mit Vertretern des Zentralverbandes der Banken und des Bankgewerbes über das neue Devisennotgesetz statt. Das Gesetz wird auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 24. Februar 1923 erlassen werden; es bedarf daher nur der Genehmigung des Reichsrates. Das Gesetz, das eine grundlegende Änderung der Devisenordnung vom 12. Oktober 1922 mit sich bringen wird, wird voraussichtlich Anfang nächster Woche veröffentlicht.

Wirtschaftsrundschau

Steigende Weizenmehlpreise

Mannheim. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 um 10 000 auf 220 000 Mark für den Doppelzentner einschließlich Sack ab Mühle erhöht.

Goldzollaufgeld erhöht

Berlin. Das Goldaufgeld beträgt vom 2. bis einschl. 8. Mai 551 900 vom Hundert.

Zunehmende Vertrustung

Magdeburg. Die seit 40 Jahren bestehende Dampfkesselfabrik Weinbrenner & Co. in Neunkirchen, Bezirk Arnsberg, wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Anfangskapital von 4 Millionen Mark umgewandelt. Die sämtlichen Werte sind mit dem Stande vom 1. Juli 1922 in diese neue Gesellschaft mit dem Namen „Dampfkesselfabrik Weinbrenner & Co. A.-G. in Neunkirchen" eingebracht worden. Das Gesamtkapital dieser Gesellschaft wurde von der Eisen-Matthes A.-G. im Austausch gegen jüngste Eisen-Matthes-Aktien übernommen. Die Leitung der neuen Aktiengesellschaft verbleibt in den bewährten Händen des Direktors Fritz Weinbrenner, welcher zum alleinigen Vorstand bestellt worden ist. Der Aufsichtsrat besteht aus: Generaldirektor Richard Gustav Matthes, Direktor Walter Grützmann, Bankier Dr. Friedrich Lindemann in Fa. Mooshake & Lindemann, Halberstadt, Bankier Kurt Haase in Fa. Tingel & Co., Magdeburg, Bankier Jean Laband in Fa. Laband, Stiehl & Co., Berlin und Justizrat Eduard Guttmann, Magdeburg.

Warenmarkt

München, 27. April. Der Schlachtviehmarkt vom Freitag zeigte gegen den letzten Mittwochmarkt ein wenig verändertes oder, richtiger gesagt, gleich bedrückendes Gesamtbild. Die Zufuhren betrugen 95 Ochsen, 168 Bullen, 351 Kühe, 142 Jungrinder, 1226 Kälber, 547 Schafe, 554 Schweine, 10 Ziegen, 50 Lämmer und 207 Kitze. Auf dem Großviehmarkt setzte anfangs wieder ein ziemlich lebhafter Geschäftsgang auch für den Ausfuhrverkehr ein, der jedoch später abflaute. Im allgemeinen wurde zu unveränderten Preisen gehandelt und diese festgehalten. Schließlich konnte bei einzelnen geringe Preisnachlässe festgestellt werden. Auf dem Kleinviehmarkt zeigte sich ebenfalls lebhafte Kauflust bis zum Ausverkauf der vorhandenen Vorräte. Die Preise sind jedoch auch hier ziemlich unverändert geblieben. Es kosteten das Pfund Lebendgewicht Ochsen 1500 bis 2650, Bullen 1300—2400, Kühe 800—2400, Kalbinnen 1350—2500, Kälber 2000—2500, Schweine 2900 bis 3200 M. Geschlachtet erzielten Kälber mit Fell 2500—2900, Schweine 3500—4000, Schafe ohne Fell 1700 bis 3000, Ziegen ohne Fell 1800—2500 und Kitze 1800—2500 M. das Pfund.

Berlin, 27. April. (Amtliche Produktenpreise.) Weizen Märkischer 61 500—62 500, Roggen Märkischer 50—50 500, Gerste Sommergerste Märkische 47—48 000, Hafer Märkischer 46—47 000, Pommerscher 45—46 000, Mais La Plata ohne Provenienzangabe ab Berlin 55—56 000, Weizenmehl 170—180 000, Roggenmehl 145 000 bis 150 000, Weizenkleie 28—29 000, Roggenkleie 29—30 000, Raps 110 000 bis 115 000, Leinsaat 110—115 000, Viktoriaerbsen 85—88 000, Kleine Speiseerbsen 62—68 000, Futtererbsen 50—55 000, Peluschken 60—65 000, Ackerbohnen 45—47 000, Wicken 60 000 bis 67000, Blaue Lupinen 60—70000, Gelbe Lupinen 85—95 000, Serabella 130—145 000, Rapskuchen 42—48 000, Leinkuchen 65—70 000, Trockenschnitzel 17—18 500, Zuckerschnitzel 25—26 000, Torfmelasse 17—18 000.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 18—20 000, Haferstroh 15—17 000, Gebündeltes Roggenlangstroh 19 500—20 500, Heu gutes 19—21 000, Heu handelsübl. 16 000 bis 18 000.

Kurse

München, 27. April. (Münchener Noten.) Dollar 29 750 bg, Österreich 4110 b B, Ungarn 430—440 bg, Tschechen 875 g, 880 B, Rumänien 135 g, Italien 1470 g, England 137 000 g, Belgrad 280 g, Agram 70 g, Holland 11 550 g, 11 600 B, Spanien 4490 g, Kopenhagen 5550 g, Stockholm 7800 g, Christiania 5050 g, Schweiz 5370 g.

Berlin, den 27. April 1923. Devisen-Kurse.

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. vor. Geld
Amstd.-Rd. 1 Fl.	11571,—	11629,—	11371,50
Buen. Air. 1 Pes.	10810,40	10864,60	10578,50
Christiania 1 Kr.	5112,18	5137,82	4977,52
Kopenhag. 1 Kr.	5531,06	5558,94	5446,35
Stockholm 1 Kr.	7910,17	7949,83	7730,62
Helsing. 1 fin. M.	819,94	824,06	801,99
Italien 1 Lira	1456,34	1468,16	1428,91
Lond. 1 Pfd. St.	137156,25	137843,75	134662,50
New York 1 Dollar	29725,50	29874,50	29127,—
Schweiz 1 Frcs.	5386,50	5413,50	5296,72
Spanien 1 Pes.	4538,65	4551,35	4428,90
Japan 1 Yen	13965,—	14035,—	13965,—
Rio 1 Milreis	3142,12	3157,88	3117,18
Wien 100 Kr.	41,54	41,76	40,84
Prag 1 Kr.	881,79	886,21	862,83
Agram 1 Dinar	304,23	305,77	298,25
Budapest 1 Kr.	5,38	5,42	5,18
Sofia 1 Leva	220,44	221,56	216,45

Berlin, den 27. April 1923. Noten.

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. vor. Geld
Amerik. Noten	29974,85	30125,15	29226,75
Englische "	137156,25	137843,75	134911,[illegible]
Italienische "	1451,35	1460,65	1428,40
Rumänische "	135,65	136,35	133,65
Schweizer "	5386,50	5413,50	5296,75
Türkische "	—	—	—
Tschechische "	877,80	882,20	860,80
Kleine Tschechen	873,80	878,20	858,90
Österreich. abgest.	40,65	40,95	39,90
neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	61,50	62,—	63,50
Holländische "	11571,—	11629,—	11361,50
Ungarische "	4,38	4,42	4,[illegible]

Trust am Werk

Die Berliner Börse hält die für den Ultimo befürchteten Geldschwierigkeiten für überwunden. Infolgedessen regte sich vermehrte Unternehmungslust, die genährt wurde durch Gerüchte über schwebende finanzielle Transaktionen bei den großen Hüttenunternehmungen. Bevorzugt waren demgemäß Montanwerte. Die Aufwärtsbewegung der Kurse machte ansehnliche Fortschritte bei Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener und Lothringer Hütte.

Am Frankfurter Devisenmarkt war der Frühverkehr fest. Dollarnoten wurden mit 29 750—30 000 gehandelt. Die Fondsbörse eröffnete fest bei etwas lebhafterem Geschäft. Reges Interesse zeigte sich für heimische Banken, Darmstädter und Diskontogesellschaft waren bevorzugt. Berliner Handelsgesellschaft bei erster Notiz plus 5000%. Am Montanaktienmarkt Caro bei großer Beachtung sehr fest, ebenso Gelsenkirchner, Deutsch-Lux. und Harpener. Dollarnoten standen um ¾12 Uhr auf 30250.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Joseph Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: H. Esser; für den Anzeigenteil: Joseph Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Zum Kampf für Deutschlands Freiheit benötigst Du als geistige Waffe den „Völkischen Beobachter"! Bestelle sofort für Dich und Deinen Freund!

Für Dich!

Hier abtrennen!

An das Postamt, hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit den „Völkischen Beobachter" für den Monat Mai 1923 zum Preise von M. 4500.

„Völkischer Beobachter"
wird abgeholt — ist zuzustellen

____

____

____

____

Ausfüllen und mit Betrag beim Postamt einreichen. Man kann den Zettel auch dem Briefträger mitgeben oder ohne Umschlag in den Briefkasten werfen. Die Post läßt den Betrag dann kostenlos beim Besteller einziehen.

Hier abtrennen!

Für Deinen Freund!

Hier abtrennen!

An das Postamt, hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit den „Völkischen Beobachter" für den Monat Mai 1923 zum Preise von M. 4500.

„Völkischer Beobachter"
wird abgeholt — ist zuzustellen

____

____

____

____

Ausfüllen und mit Betrag beim Postamt einreichen. Man kann den Zettel auch dem Briefträger mitgeben oder ohne Umschlag in den Briefkasten werfen. Die Post läßt den Betrag dann kostenlos beim Besteller einziehen.

Hier abtrennen!

Ein Monatsbezug des „Völkischen Beobachter" wird Dir den Weg zur Wahrheit zeigen. Du begehst eine Sünde wider Deinen eigenen Geist, wenn Du Dich der Wahrheit verschließest. Sollen auch Deine Kinder Sklaven sein?

Münchener Kurse
vom 27. April 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	27. 4.	28. 4.
Deutsch. Reichsanl. G. R.	88 bg	88 bg
do. B. R.	88	88
do.	1140 bg	1140 bg
do.	620 g	630 bg
do.	4300 bg	4300 bg
D. Spar-Anl. von 1919	640 b	720 g
R.-Sch. von 1917 G. R.	—	—
do. B. R.	—	—
4½% do. (IV-V) G. R.	93 bg	93 bg
do. B. R.	—	93,75
4½% do. (VI-IX) G. R.	—	81 bg
do. B. R.	83,75	81
4½% do. (1924 r.) G. R.	—	—
do. B. R.	—	—
Bayer. Staats-Anl.	140 bg	140 bg
do. G. R.	201 bg	205 g
do. B. R.	205	205
do. G. R.	260 bg	260 bg
do. B. R.	250	250
B. Land.-Rentensch.	102 p	102 p
do.	—	103 bg
do.	—	—
B. Grundrenten-Obl.	275 g	280 bg
Pfälz. Eisenbahnobl.	450 b	400 g
do.	400 bg	315 bg
do. (konv.)	350 bg	380 bg
Preuß. Schatzanw.	—	—
do. (f. 1. 5. 1924)	—	—
do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
do.	—	—
Preuß. Staatsschatz	—	—
Preuß. kons. Anleihe	—	185 bg
Pr. kons. Staffel-Anl.	—	—
do. Anleihen	130 g	140 g
do. do.	—	250 bg
Sächsische Rente	—	130 bg

Graphische Industrie.

	27. 4.	28. 4.
Lith.-A.-G. Obpacher	38000 g	38000 bg
Univ.-Druckerei H. Stürtz	16000 g	16000 g
do. junge	—	15000 g
Verlagsanst. G. J. Manz	16000 g	16000 eg

Verschiedene Gesellschaften.

	27. 4.	28. 4.
A.-G. für Lederfabriken	26200 g	27000 g
do. für Lithoponefabr.	65000 b	65000 p
Danea, Nürnberg	14000 bg	15000 b
Celluloidw. Dacker	40000 bg	40000 b
Bayer. Schulfabrik	8000 b	8000 b
Bleistiftfabrik Faber	45000 b	44800 g
Deutsche Werkstätten	11000 p	11000 b
Hotel „Vier Jahreszeit.“	16000 bg	15500 g
do.	—	—
Plattmetallwerke	38500 p	18200 bg
Porzellanf. Tirschenreuth	110000 g	100000 g
Schreibw. Zucker	19000 g	11000 p
Einalco, Detmold	81000 bp	70000 bg
Salnhof. Aktienver.	80000 eb	80000 bg
Südd. Holzindustrie	27500 g	27700 bg
Ver. Schuh. B.-Wessel	1650 p	1650 b

Immobilien-Aktien.

	27. 4.	28. 4.
Bayer. Immobilien-Ges.	15000 p	16000 p
Heilmann'sche do.	—	22500 bg
Pelvet Terraingesellschaft	16000 g	16000 g
Prinzregent. (V.-A.)	18500 b	18500 p
do. (Stamm-A.)	—	—
Terrain A.-G. Herzogpark	24000 g	24000 g
Terrain.-Ges. Friedenheim	11000 p	11000 eg
do. Neu-Westend	10000 g	10000 bg

Versicherungs-Aktien.

	27. 4.	28. 4.
„Allianz“ (25% E.)	190000 b	189000 bg
„Arminia“ do.	95000 eg	102000 eg
Mannheim. V. (25% E.)	69000 p	72000 bg
Münch. Rückvers. do.	300000 bg	265000 bg
Südd. V.-G., Konstanz	90000 bg	80000 p

Bezugsrechte.

	27. 4.	28. 4.
Heilmann Immobilien	—	4000
München-Dachauer Pap.	—	9800 b
Einalco, Detmold	—	—
Südd. Bod.-Cred.-Bank	960 g	—

Brauereien und Malzfabriken.

	27. 4.	28. 4.
A.-B. Fürth (Grüner)	12000 g	12000 g
do. Kaufbeuren	14000 b	15000 g
do. Kunkort	25000 eg	25000 g
do. Hackerbräu	24000 b	24500 bg
do. Jesuitenbräu	20000 g	20000 p
do. Paulanerbräu	48000 bg	44000 eg
Bamberger Mälzerei	14500 g	14800 g
Bierbr. Lederer A.-G.	11700 g	12300 bg
do. St.-A.	11000 g	11000 g
Brauhaus Würzburg	21500 g	21000 g
Bürg. Br. Ingolstadt	17000 bg	18200 g
Diamalt-A.-G.	28000 g	29900 bg
Frhr. v. Tucher Brauerei	23000 b	22000 bg
f. Grazer Brauerei	9000 g	15000 g
Malzfabrik Stuttgart	9700 bg	20000 g
Münch. Exp.-Malzfabrik	51000 g	51000 g
Schöfferhof-Binding	12000 bg	12000 p
Schwabingerbräu	12000 g	15000 g
Wolfzingerbräu	18500 g	19000 g

Bergwerksaktien.

	27. 4.	28. 4.
Obb. Kohlenbergbau	47000 b	47900 bg

Kunstmühlen.

	27. 4.	28. 4.
Kunstmühle Rosenh.	23000 b	22000 p
Kunstmühle Tivoli	20750 g	23000 p

Chem.- u. Mineralölaktien

	27. 4.	28. 4.
Bayer. A.-G. Heufeld	60000 bg	50000 bg
Chem. W. Brockhues	30000 bg	30000 p

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	27. 4.	28. 4.
Gr. Maximilianhütte	57000 bg	57000 g
Lur Industriewerke	19500 b	18000 g
Maschinenf. Esterer	40000 g	40000 g
do. Weingarten	22000 g	24000 bg
Triumphfahrradwerke	35000 g	34000 bg
Ver. Pflug- u. Eggenfabr.	27500 bg	27900 bg

Textil-Industrie.

	27. 4.	28. 4.
Aktienfärberei Münchberg	19500 b	18500 bg
Seilindustrie F. Wolf	11000 g	11900 p
Baumwoll. Bleichach	82000 eb	82000 p
Augsburger Buntweberei	60000 g	60000 g
Baumwoll. Kolbermoor	46000 g	44000 g
Neue Baumwollsp. Hof	19000 g	19000 g
Spinn. u. Weberei Kottern	26000 g	28000 bg
Ver. Filzfab. Gingen a. B.	32000 g	33000 p

Aktien des Baugewerbes.

	27. 4.	28. 4.
Dachziegelfab. Eraoldsbach	34000 bg	33000 p
Aktienziegelei München	—	—
do. do.	42800 bg	38000 g
Baumindustrie A.-G.	15700 p	15700 b
Bayer. Granit-A.-G.	25000 g	30000 bg
Bayer. Pp. Marienstein	38000 eg	38500 b
Wanß & Freitag jge.	15600 g	15700 bg

Bürstenfabriken.

	27. 4.	28. 4.
Bürstenfabrik Erlangen	30000 g	28000 bg
do. Pensberger	24900 b	24000 bg
Ver. Pinselfabriken	30000 g	30000 g

Papierfabriken.

	27. 4.	28. 4.
Aschaffenb. Buntpapierfabr.	46500 g	43000 eg
Eisentaler Holzstoff	49000 eg	49500 g
Münch.-Dachauer Papierf.	—	28500 b
Teisnacher Papierfabrik	31000 g	30000 p

Elektrowerke.

	27. 4.	28. 4.
A.-G. für Licht u. Kraft	16500 bg	15500 g
Amperwerke Elektr.	11000 bg	10500 bg
Bayer. Elekt.-Lief.-Ges.	9300 g	9300 g
Bayer. Elektrizitätswerke	9500 g	9500 p
Obb. Überland-Zentrale	10000 p	9500 b

Bank-Aktien.

	27. 4.	28. 4.
Deutsche Reichsbank	8100 g	7600 eg
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	8000 bg	8000 p
Bank für Brauindustrie	7350 bg	7200 g
Bayer. Boden Würzburg	6550 eg	5800 g
Bayer. Handelsbank (A.)	7500 g	7500 g
do. do.	7500 g	7500 g
Bayer. Hyp.- u. Wechslbk. (A.)	10100 g	10100 g
do. junge	9700 bg	9700 bg
Notenbank (10er St.)	—	—
do. (M. 500)	45000 g	50000 bg
Bayer. Vereinsbank junge	7700 bg	7700 bg
Centralbank für Eisenbw.	5500 g	6500 bg
Deutsch Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	5300 b	4700 bg
Südd. Bod.-Credit Bank	4700 bg	5100 b
Vereinsbank Nürnberg	—	—
Österr.-Ungarische Bank	—	—

Fortlaufende Notierungen vom 27. April 1923.

	27. 4.	27. 4.	28. 4.	28. 4.
A.-Brauerei Löwenbräu	36800 37000	38000 p	37000 37250	37200 p
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenb.	68000 71000	69000 p	66250 g – 68000 – 67000	66750 bg
Baumwollspinn. Erlangen	—	25000 eg	22000	25000 p
Bergmann-Elektr.-Werke	– 53000 – 54750	55000 p	—	51500 b
Cont.-Ges. f. el. Unt. V.-A.	25000 – 23500	27750 bg	24900	24600 g
do. do. St.-A.	—	—		
Elektr.-A.-G. Schuckert	68750 – 74500	78500 p	64250 68000 – 68100	67500 b
Faun-Werke A.-G. Ansb.	15500	15600 g	15600 16000 p	15500 p
Landw. Kufsen-Immenst.	—	37700 g	38750	37750 bg
Lech-Elektrizitätswerke	16000 – 17000	16900 bg	12250 14250	13800 g
Lokalb.-A.-Ges. München	– 25000 26000	26000 g	—	24500 g
Lokomotivf. Krauß & Co.	39100	38500 g	40000	38500 g
Waggonf. Jos. Rathgeber	27000 – 28300	27800 g	26000	26000 p
Zuckerfabrik Offstein	17000	17000 p	16800 – 17000	16800 p
B. Hyp.- und Wechsb. (n. M.)	10100	10100 bg	9900 10000	10100 bg
Bayer. Vereinsbank	8400	8400 bg	8400	8500 bg
Darmstädt. u. Nationalbank	22000 – 22750	22650 bg	18500	18500 bg
Deutsche Bank	31000	30500 bg	29500	29200 bg
Disconto-Commandit-Ges.	21500 22500	22350 bg	19750	19000 g
Dresdner Bank	17750	17000 bg	16500	16250 bg
Mitteldeutsche Creditbank	—	9300 bg	—	8750 b
Oesterr. Credit-Anstalt	25250	25000 p	24500 24750	25000 p
Bingwerke von Gebr. Bing	20000	19600 bg	20800	20000 p
Portl.-Cement Heidelberg	—	22800 g	22000 22700	22000 bg
Ver. Schuhf. Berneis-Wessel	10500	10100 g	10200	10500 p
Ver. Zwiesel. Farbenglasw.	—	27250 g	28100	27200 g
Waiß & Freytag, A.-G.	17250	16500 g	17200	16500 bg

Abkürzungen: p = Papier. g = Geld. b = bezahlt. bg = bezahlt und Geld. eg = etwas bezahlt und Geld.

Berliner Kurse
vom 27. April 1923

	26. 4.	27. 4.
4% D. Schatzanw. III	—	—
4½% do. do. IV–V	92,25	92,—
4½% do. do. VI–IX	78,50	78,—
4½% do. do. 1924	94,20	94,—
3% D. Reichsanleihe	89,50	89,70
4% do.	1140	1140
3½% do.	590	585
3% do.	4330	4330
Dtsch. Schutzgebietsanl.	3610	3500
D. Sparpräm.-Anl.	220	229
4% Bayr. Staatsanl.	247	232
3½% do. do.	201,50	210
4½% Ung. Staatsr. 1913	12000	11500
4½% do. do. 1914	12750	12500
4% do. Goldrente	—	—
Türkenlose, 400 Frcs.	210000	206000
Schantung	9000	9250
Schantung, Genußscheine	24000	—
Baltimore & Ohio	237000	264000
Dtsch.-Austral. Dpfsch.	100000	100000
Hambg.-Amerika-Paketf.	72000	71000
Hambg.-Südam.-Dpfsch.	163000	150500
Hansa Dampfsch.	40900	40500
Nordd. Lloyd	37900	37200
Bank elektr. Werte	32500	34000
Barmer Bankverein	5500	5700
Bay. Hyp.- u. Wechs.-Bank	10000	11100
Berl. Handelsges.	65000	71500
Brasilianische Bank	188000	194000
Commerz- & Privatbank	15000	16500
Darmst. Bk. u. Nationalbk.	19250	21500
Deutsch-Asiatische Bank	136000	134500
Deutsche Bank	29500	29000
Deutsche Überseebank	400000	430000
Diskonto-Commandit	19750	22000
Dresdner Bank	17000	18000
Mitteld. Kreditbank	8500	9500
Östr. Kreditanstalt	23750	24000
Reichsbank	8500	10000

	26. 4.	27. 4.
Rhein. Creditbank	6000	6100
Accumulatoren	74300	74600
Adlerwerke	12100	12750
A. G. f. Anilin	36750	32000
A.-G. für Verkehrswesen	220000	290000
Allg. elektr. Ges.	31000	33300
Alsen Zement	88000	82000
Anglo Cont. Guano	125000	122500
Anhalter Kohlen	56000	56000
Aschaffenbgr. Zellst.	68000	72000
Augsbg.-Nürnbg. Masch.	42000	45000
Bad. Anilin	36250	37600
Baroper Walzwerk	44000	47000
Bayr. Cell. Dacker	39000	39100
Bayr. Spiegelglas	40000	44000
J. P. Bemberg	64000	51000
Bergmann Elektr.	52500	54500
Berl.-Anhalt. Masch.	27000	31000
Berl.-Gubener Hut	69975	64000
do. Karlsruher Ind.	142000	146000
Berl. Maschinenbau	45100	50000
Bing-Metall Nbg.	18500	20250
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	115000	127000
Böhler Gebr.	62000	66000
Braunkohlen u. Briketts	77000	80000
Bremer Wolle	178000	185000
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	47500	53000
Busch Waggon	46000	52000
Chem. Griesheim	30500	34100
do. Henden	38000	39800
do. Werke Albert	78000	84000
Consolidat. Schalke	90000	101000
Daimler Motoren	11500	18100
Dtsch.-Luxemburger	108750	110000
Deutsche Erdöl	106000	115000
Deutsche Kali	71000	81000
Dynamit Nobel	37250	37400
Elberfeld. Farben	34800	30000
Elektr. Licht und Kraft	26250	27800
Erlanger Baumwolle	24000	24000
Eschweiler Bergwerk	85000	86000
Faber Bleistift	45400	48000

	26. 4.	27. 4.
Fahlberg List	27250	27750
Felten & Guilleaume	70500	72000
Frankonia	11600	15000
Gelsenkirchen Bergwerk	107000	122250
Gelsenkirchen Guß	80000	70000
Germania Portland	30500	34000
Ges. f. elektr. Unternehm.	26000	28500
Gimmel & Co.	30000	37000
Glauziger Zucker	110000	107500
Glockenstahlwerk	20000	22000
Gebr. Goedhardt	118000	131500
Goldschmidt Th.	38000	41500
Kadetthal Draht	16600	18200
Hammersen Spinnerei	47000	46500
Hannover Masch. Egest.	160000	—
Harburg Wien Gummi	82000	[illegible]
Harpener Bergbau	177000	183000
Hartmann Sächs. Masch.	21700	28250
Hedmann	125000	[illegible]
Hellmann Immobilien	—	15750
Hillewerke	14250	15500
Hilpert Masch.	17000	15000
Hindrichs-Auffermann	29000	30000
Hirsch Kupfer	67200	69700
Höchster Farbwerke	29500	31000
Hoesch Eisen und Stahl	108500	110000
Hohenlohe Werke	45500	57000
Holzmann Phil.	10250	11250
Horch & Co.	23000	26000
Hutschenreuther	45250	47500
Ilse Bergbau	74000	75000
Kahla Porzellan	68000	[illegible]
Kali Aschersleben	47000	49000
Kattowitz Bergb.	94000	95000
Kirchner & Co.	40000	40000
Köln-Rottweiler	35000	40000
Kont. Elektr. Nbg. St.	—	—
do. do. do. V.A.	26500	30000
Krauß Lokomotiven	40500	40000
Lahmeyer & Cie.	26000	29000
Laurahütte	57250	59200
Leopoldgrube	41500	42000
Lindes Eismasch.	32000	35000
Lindenberg Stahl	96700	97000

	26. 4.	27. 4.
Lingel Schuhfabrik	10800	12000
Lindström	43000	46000
Linke Hofmannwerke	78000	82000
Lithopone	65000	73000
Ludwig Löwe	74700	78000
Lorenz	26250	27250
Lüneburger Wachs	76000	78800
Magirus	10000	10200
Mannesmann-Röhren	77000	77000
Markt und Kühlhallen	11000	10500
Mehltheuer Tüllfabrik	16200	18800
Mülheimer Bergbau	180000	190000
Nationale Automobil	10000	10300
Nordd. Wolle	110000	110000
Oberb. Überlandzentrale	9700	9900
Oberschl. Eisenb. Bed.	50000	60000
do. Eisenind. Caro	80000	82000
do. Koks	96000	96000
Orenstein & Koppel	41000	42100
Phönix Bergbau	81500	86000
Plauener Tüll	12950	13750
Pöge Hermann	—	14500
Polyphonwerke	38500	58500
Rathgeber Waggon	24400	27000
Rhein. Metallw. B. A.	27500	29900
do. Stahlwerke	78000	84000
Rhein. Westf. Sprengst.	24250	26000
Riebeck Montan	185200	129000
Riedel J. D.	42800	43000
Rombacher Hütten	41500	44000
Rosenthal Porz.	134000	160000
Roitzer Braunkohlen	—	61000
do. Zucker	44100	45000
Rungewerke	—	—
Rütgerswerke	41500	42000
Sachsenwerk	18000	17250
Sächs. Gußst. Döhlen	95000	98000
Sarotti	11500	12000
Schering Chem.	90000	92000
Schneider Hugo	50000	51500
Schuckert & Cie.	68500	74500
Schulz Fritz, jr.	38800	38900
Seck Mühlenbau	20000	32000
Siemens Glasindustrie	47750	48500

	26. 4.	27. 4.
Siemens-Halske	88000	93000
Stettiner Vulkan	112000	126500
Stöhr & Co.	227000	228000
Stöwer Nähmaschinen	78000	80000
Stolberg Zink	99000	100000
Tafelglas	27100	30000
Telephon Berliner	16500	20000
Terra A.-G.	—	18000
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	40000	41000
Ver. Deutsche Nickel	42000	52000
Verein. Gothaniawerke	38000	39800
Ver. Pinsel	30000	31000
Ver. Schuh. Berneis Wessel	9700	10500
Stahlwerk Lupen	224000	216000
Viktoriawerke	19000	19800
Vogel Telegraph	18700	18500
Wandererwerke	48000	49750
Weser A.-G.	39000	42000
Westeregeln Alkali	59000	63000
Westfälische Langenbreer	40000	42000
Wittener Gußstahl	74000	79500
Zellstoffverein	16000	16500
Zellstoff Waldhof	37800	38400
Zimmermannwerke	20500	19500
Deutsch-Ostafrika	40000	41000
Kamerun	8000	7450
Neu-Guinea	44000	46750
Otavi-Minen	314900	319750
South West Africa	12900	13000
Russenbank	7860	8680
Bergwerke	430000	35750
Colonialanteile	560000	560000
Deutsche Petroleum	47000	48000
Amerik. do.	215000	217000
Diamond	175000	181000
Hochfrequenz	59500	63000
Ebinger Bergbau	53000	57000
Pomona	410000	410000
Salitrera	1650000	1620000
Ufa Film	20000	20000
Elomann	90000	92000
Südsee	138000	135000

Schwankungskurse
vom 27. April 1923

	26. 4. Schluß	27. 4. Anfang	27. 4. Schluß
Kriegsanleihe	89,50	89,50	89,50
Schantung	9000	9500	9500
Hamburger Packetfahrt	71500	78500	71000
Hamburg-Südamerika	162000	155000	154000
Hansa	41500	40500	40000
Nordd. Lloyd	37500	38100	37200
Bochumer Gußstahl	117000	120000	180000
Deutsch-Luxemburger	106000	110000	118000
Gelsenkirchner Bergwerk	111500	120000	138000
Harpener	181000	181000	188000
Hohenlohe	46000	46000	50000
Laurahütte	57500	58400	54500
Phönix	87250	86500	91000
Rheinische Stahlwerke	81500	85000	87250
Rombacher	41600	44000	44500
Deutsche Kaliwerke	72000	72750	81750
Badische Anilin	35250	38000	40000
Elberfelder Farben	34250	34900	37500
Höchster Farben	29250	29750	32500
Allgemeine Elektr.-Ges.	32000	34400	34000
Schuckert	69500	74750	75750
Siemens & Halske	90000	—	96000
Adlerwerke	12100	—	12900
Daimler	11750	—	13700
Deutsche Waffen	143000	146000	150000
Hirsch Kupfer	67300	—	69700
Rheinische Metallwaren	27500	28500	30000

J. Böller
Lilienstr. 66
Reinwollene Kammgarn, blau u. Herrenstoffe sehr preisw.

Gleich- u. Drehstrom-
Motoren
in sämtlichen gangbaren Größen und Spannungen.
Gebrauchte Motoren werden in Zahlung genommen.
Koch, Rolh & Cie.
München, Karlstr. 43
Tel. 54981.

Billig zu verkaufen:
Obst- oder Gemüsestellage
mit 20 Schubladen, bei
Glas,
Habsburgerplatz 5.

Detektiv Max Mair
ehemaliger Polizeibeamter
München, Kaufingerstr. 14/I
Telephon 24391
Altes Bureau für Forschung, Ermittl., Beobacht., Beweise, Auskunft jeder Art.

Billiges Angebot in
Hosen
Breeches-, Stoff- und Streifen-Hosen von M. 20000,— an
Manschester-Hosen von M. 35000,— an
Cord-Hosen von M. 30000,— an
Arbeits-Hosen in Zwirn, Ergischleder von M. 18000,— an
Auf Wunsch Zahl.-Erleicht.
Kugl, Lilienstraße 13/I
Kein Laden

O H E
Sind Sie lungenleidend?
Dann machen Sie sogleich eine Kur mit den bestbewährten O. H. E.-Tabletten. Dieselben wirken nach zahlreich gemachten Erfahrungen hervorragend gegen alle Lungenleiden einschließlich Tuberkulose sowie deren Nebenerscheinungen (Nachtschweiß, Stechen), Asthma und Grippe. Die Tabletten sind aus Bestandteilen zusammengestellt, die jede schädliche Nebenwirkung völlig ausschließen. Prospekt kostenlos. Dankschreiben von Patienten und anerkennende Urteile von Aerzten liegen in großer Zahl vor. Ärztlicherseits wird u. a. sogar von geradezu wunderbaren Heilungen berichtet.
Anbei einige von den zahlreichen Anerkennungsschreiben:
Mit O. H. E.-Tabletten habe ich nur sehr gute Resultate erzielt und in manchen Fällen ganz wunderbare Heilungen und Besserungen zu verzeichnen. Wie Sie aus den Bestellungen der Hof-Apotheke in H. ersehen, verordne ich sehr häufig die Tabletten. Prakt. Arzt A. L. in B.
Senden Sie mir bitte nochmals 2 Schachteln O. H. E.-Tabletten p. Nachnahme an meine Adresse. Ich bin nach dem Verbrauch von 3 Schachteln mit dem Erfolg sehr zufrieden und bessert sich mein Leiden zusehends. Auch stellt sich wieder Lust zu Leben und Arbeit ein. Ich habe innerhalb 6 Jahren al erband Heilmittel versucht; ohne Erfolg. Jetzt ist der Erfolg äußerst frappant; auch die Nerven bessern sich. Nochmals vielen Dank. A. G., Hse. bahnassistent in F.
Vor allen Dingen meinen besten Dank für die wundervollen Tabletten. Mein Mann war 18 Jahre lungenleidend. Er lag bereits 6 Monate mit hohem Fieber schwer krank darnieder. Da machte er die Kur mit Ihren O. H. E.-Tabletten. Schon in 2–3 Wochen ist das Fieber und 2 Monate darnach war er ganz kuriert. Er wiegt jetzt 18 Pfund über sein früheres Gewicht. Meinen herzlichst. Dank. Frau Fr. L. S.
Zu beziehen in allen Apotheken, wo nicht, durch die Stern-Apotheke in Kempten K (Algäu).
Originalverkaufspreis M. 3600.— pro Karton exklusive Porto und Verpackung.
Wien: Dr. Schlossersche Apotheke „Zum heiligen Florian“. – Prag: Internationale Apotheke „Zum weißen Löwen“.
O H E

Hammer
PARTEILOSE ZEITSCHRIFT FÜR NATIONALES LEBEN
Begründet und herausgegeben von Theodor Fritsch
Erscheint im 22. Jahrgang
Führendes Blatt in der völkischen Bewegung
Man bestellt beim zuständigen Postamt (Mai M. 400,—)
Nach dem Ausland nur vom Verlag
Probenummer M. 250,—
Hammer-Verlag Leipzig 13
Postscheckkonto Nr. 51252

Stemmer & Häusler
Vornehme Herrenschneiderei
Maximilianstraße 37, Eing. Herrnstraße
Anzüge nach Maß von 320–580000 Mark
Erstklassige Stoffe und Zutaten
Anfertigung auch aus mitgebrachten Stoffen

OBACHT! OBACHT!
Großer Gelegenheitskauf in Herren- und Damenstoffen!
Frisch eingetroffen ein großer Posten Stoffe in all. reichhaltigen Farben und nur besten Qualitäten zu den billigsten Preisen:
Zum Beispiel einige Angebote:
Erstkl. Stoffe in Noppen . . v. 17000 M. p. Meter an
„ „ „ Homespun „ 17000 M. „ „ „
„ „ „ Loden . . . „ 15000 M. „ „ „
„ „ „ Lüster . . . „ 17000 M. „ „ „
„ blaue Tuche . . . „ 13000 M. „ „ „
Und sonst billige Preise von allen Stoffen. Habe meine Preise bedeutend zurückgesetzt. Nur solange Vorrat reicht. Daher Besuch sehr lohnend. Damit jeder kaufen kann lege ich Stoff gegen Anzahlung 3 Wochen zurück. Trotz des billigen Angebotes gebe ich 5% Rabatt.
Michael Hebensperger
Tuchhandlung · München-Haidhausen
Schloßstr. 5/0, vis-à-vis vom städt. Brausebad am Johannispl.

Kropf!
Satthals – Blähhals
Schmerz- u. operationslose dauernde Beseitigung ohne Berufsstörung unter Garantie. Kein Jod, keine Schmierkur. Untersuchung und Prospekt kostenlos.
Sprechzeit: Montag bis und mit Freitag von 9–1 Uhr
M. Meier, Operationslose Kropfbeseitigung
München, Nußbaumstraße 30.

Metall
Zinn in jeder Form, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Nickel, Quecksilber s. wie Werkzeuge aller Art, Motore, Maschinen, Material für Elektrotechnik, Gas, Wasser, Dampf und Autos usw. kauft stets zu höchsten Preisen
A. Lingelder
Sendling, . Str. 77, Tel. 25880.
Rückporto erbeten.

R. ARQUIN
SENDLINGER STR. 13
Herren-Wäsche
Krawatten, Hosenträger
Dauerwäsche
Herren- u. Damenhandschuhe, Strümpfe

JAGD- u. SPORTWAFFEN
EIGENER SCHIESSSTAND
MILLER & VAL. GREISS
INHABER: Gg. STEINBRENNER
MAXIMILIANSPLATZ 14

EISEN u. METALLE
kauft zu den höchsten Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstraße 65
Telephon 40876
Geöffnet von 8 – ½5 Uhr

Wenn Sie die höchsten Preise erzielen wollen in:
Altpapieren
Heften
Büchern
Zeitungen
Lumpen
Flaschen
Knochen
Alteisen u.
Altmetallen
so rufen Sie
25580
an.
Passavant & Mayr
Alleininh. Herm. Passavant
Theresienstr. 38.

Altmetalle
Kupfer
Messing
Zinn
Blei
Eisen
Ausschnitte
kauft zum höchsten Preis
Geschäfte und Händler
Vorzugspreise
Zinngießerei
Max Bentenrieder
München
Fraunhoferstraße 20
Telephon 25378
Pt.-Sch. S. T. 15, 26, 30

Zahle für sämtliche
Altmetalle
Zeitungen
Altpapier
höchste Preise
X. Rampf
München, Thierschstraße 42.
Telephon 23338

Wo?
ist Jos. Duschl
der die höchst. Preise zahlt für Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Lumpen, Alteisen, Metalle, Flaschen
↓
Dachauer Straße 21
2. Hof links, parterre
Telephon 55236

Wollen Sie viel Geld erzielen?
Dann rufen Sie die Nr. **41076** an
Bezahle immer höchste Preise für Zeitungen, Hefte u. Bücher, Knochen, Lumpen, Flaschen, Alteisen und sämtliche Metalle
(Nur gegen Ausweis)
M. Ederer
Grillparzerstraße 1 u. Georgenstraße 43.

TIDIN
(patentamtl. gesch.)
bestenerprobtes Mittel gegen
Hautkrankheiten
aller Arten.
Krätze, Flechten, Räude, Bartflechte, Ekzeme usw. Geruchlos, sauber u. diskret in der Anwendung und von sicherem Erfolge. Zu haben in allen Apotheken.
Man weise Nachahmg. zurück

Schuhsohlerei Karl Zaglauer
Nordendstraße 6/0
Prima Kernleder
Herren-Sohlen 11000 M. an
Herren-Absätze 3000 M. an
Damen-Sohlen 9000 M. an
Damen-Absätze 1800 M. an
Prima Bayersohle
Herren-Sohlen 10500 M. an
Damen-Sohlen 8800 M. an
Zome-Sohlen
Herren-Sohlen 9800 M. an
Damen-Sohlen 8000 M. an
Verarbeitung und Verkauf in Prima Gummi-Absätzen und Sohlen.
Weitere Annahmestellen:
Augustenstraße 110/0, Staufer,
Maillingerstraße 51/0, Seubert,
Königinstraße 91/0, Leopold,
Nymphenburger Straße 191/0, Paser,
Goethestraße 36/0, Stauter,
Emil-Riedel-Straße 7/0, Wislinger.

Gummi-Regenmäntel
werden unter billigster Berechnung **repariert.**
Gummiwaren-Fabrik
Anton Luber, München
Lindwurmstraße 88. Telephon 73618.

Hermetisator
Das beste Einkochverfahren
2 D. R. P.
14 Auslandspatente
Prospekte und praktische Vorführung kostenlos.
Generalvertrieb für Süddeutschland
Walter Haensch
München
Helmtrudenstr. 3
Fernruf 33709
Postscheckkonto 23571

Herren- Damen- **Fahrräder**
Renn-, Touren-, Damen-
Rahmen
Günstig für Händler!
Fahrrad-Gummi
Große Auswahl, billige Preise!
Traphöner Rumfordstr. 48 Großhandlung
Eingang Baaderstraße (beim Isartorplatz)
Bitte genau auf Firma achten!

Herren- u. Damen-
STOFFE
Beste Fabrikate sehr preiswert
Tuchhandlung
Ph. Wiedemann
Gegründet 1886
Herzog Wilhelmstr. 12, Hochpart. (neben Rabattsparverein)
Braune Rabattmarken
Musterversand zur Zeit unmöglich

Möbeltransporte
per Bahn oder Auto-Möbelwagen, hier und auswärts, unter meiner Leitung
Georg Huber, München, Bayerstr. 73
Tel. 55051
Schöne Einlagerungsräume

Perserteppiche
Ölgemälde erster Meister
Kunstgegenstände
Reparaturwerkstätte für echte Teppiche
Katzdobler & Co., München
Inhaber J. F. Haberl & Anton Mayer
Laden: Schommerstr. 21, Telephon 56426
Werkstätte: Rot mannstr. 17, Tel. 54242

Preiswerte Stoffe
prima Qualitäten, moderne Muster für Anzüge und Ulster
Tuchhandlung A. Konrad, Gruftstr. 5
Eingang Landschaftstraße, hinter dem Rathaus

Motorräder
Otto-Krieger-Gnädig
Megola-Zweirad-Auto
Kleinkrafträder
Laufend, zum Teil ab Lager lieferbar
Alleinvertrieb
Max Kehl, Ing., München
Rosenheimer Str. 27, Tel. 42292

DIE FABRIKATE DER
ÖSTERR. TABAKREGIE
SIND IN GANZ DEUTSCHLAND IN ALLEN BESSEREN CIGARRENGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH.

Wir bezahlen nach wie vor die
höchsten Preise
für
Flaschen aller Art, Zeitungen, Zeitschriften, Lumpen, Metalle
usw.
Gebr. Albrecht, Schleißheimer Str. 44
Telephon 53774
Ankaufstelle: Boschetsriederstraße, Baracke B.

Goldina-Kakao-Stube
neben dem Bockkeller **Platzl 1** gegenüber dem Hofbräuhaus
Kakao, Kaffee, Tee, Eis, Limonade, Gebäck usw.
Bürgerlich gediegener, angenehmer Aufenthalt!
Fernruf 23023

Spedition im In- u. Ausland von Stückgütern u. Waggonladungen • • • Verpackung und Lagerung
Lastkraftwagenverkehr u. Möbeltransporte
K. Kammerloher G. m. b. H.
Telephon 20150 — München — Aventinstraße 2

PARTEIGENOSSEN!
Die S.A. benötigt dringend
Ausrüstungsgegenstände
wie Uniformstücke, Joppen, Hosen, Stiefel, Wäsche usw., eventl. gegen mäßige Vergütung
Auf Wunsch Abholung
Ausgabe nur an Pg. mit diesbezügl. Ausweisen des Rgt. München.
Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei
Telephon 23620 — Corneliusstraße 12

Trotz der täglich steigenden
Einkaufspreise
bringe ich meinen Kunden nochmals einen Posten
Anzug- und Kostüm-
Stoffe
gute Strapazierstoffe für
M. **14000,–** per Meter
15000,–
145 cm breit 18800,– bis
27000,–
I. STOCK
Tuchhandlung
Gottfried Kramer
gegenüb. der prot. Kirche — **Sonnenstr. 27** — neben Café Orient

ANZEIGEN IM „VÖLKISCHEN BEOBACHTER" FINDEN STETS WEITESTE VERBREITUNG!

Schuhbranche!
Äußerst tüchtiger, branchekundiger Herr oder auch Dame (Christ) zur selbständigen Führung eines gutgehenden, erstklassig. Schuhgeschäfts in größerer Stadt Badens gesucht, eventuell auch als Teilhaber mit zirka 20–30 Millionen Einlage. Angebote an
F. Weidle, Stuttgart, Staffelstr. 3.

AUFNAHMEN
der
Geburtstagsfeier A. Hitlers
im Zirkus Krone, 2 Aufnahmen 18×22, sowie von der
Geländeübung
am 15. April, Postkartengröße, 15 Aufnahmen.
Quirin Distl — Karlstraße 1

Trotz erneuter Teuerung!
Zeyns Kaffee und Mischungen
weiter billig!

Qualität Kurfürst	Qualität Ziethen
50% Guatemala-Kaffee	25% Guatemala-Kaffee
50% Karlsb. Kaffee-Gewürz	75% Karlsb. Kaffee-Gewürz
Ergiebigkeit zirka 100 Tassen	Ergiebigkeit zirka 120 Tassen
M. 2300 per ½ Pfund-Paket	M. 1500 per ½ Pfund-Paket

Täglich Qualitätsanerkennungen!

Geröst. Camp.-Kaffee	Geröst. Guatem. Kaffee	Geröst. Costar.-Kaffee
M. 10800 p. Pfd.	M. 11800 p. Pfd.	M. 13200 p. Pfd.

Kakao, gar. rein, M. 3450, Haferkakao M. 2600 p. Pfd.
Die Preise verstehen sich franko Empfängers Haus unter Nachnahme in Paketen von 9 oder 5 Pfund Inhalt.
Paul Zeyn, Hamburg 5 gegr. 1900.
Ausgezeichnet mit ersten Preisen für den best. Kaffee.

Zigarettenpapier-Büchel GRAF

ACHTUNG!
[illegible] das echte GRAF Büchel zu erhalten, [illegible] daß jedes Büchel [illegible] Handzeichnung aufweist
Friedr. Graf
Alleiniger Hersteller:
FRIEDRICH GRAF-ANSBACH

HEINRICH DOLLE
Aus Not zu Brot!
Aus Mißgeschick zu Lebensglück!
Ein Arbeiter schrieb es – nicht um Geld –
Aus heißer Liebe – Seinen Volksgenossen.
Grundpreis M. 1.50 mal Teuerungszuschlag (z. Zt. 2000) zuzüglich Porto und Verpackung.
Deutschvölk. Buchhandlung
München / Thierschstr. 15
Postscheck: München 11346, Wien 79921

Für Philosophen und Psychologen!!
Im Verlage von O. & R. Becker, Dresden-A., ist erschienen:
Grundriß der reinen Psychologie
von Willibald Kirsten
Das Werk bringt eine vollständige und gründliche Widerlegung des Schopenhauerschen Beweises der Apriorität der Kausalität, an welchem bisher noch kein Philosoph hat rütteln können, desgleichen Einwände gegen Kants Kategorienlehre, die noch niemandem in den Sinn gekommen. Es bringt ferner eine völlig neue Einteilung der Gegenstände unseres Bewußtseins und noch nie erörterte Grundgesetze ihrer Verbindung. Kenntnis der Philosophie Kants und Schopenhauers wird vorausgesetzt, während sich die ganze neuere Philosophie für dieses Werk bedeutungslos erwiesen hat.